33. Jahrgang. Mittwoch, 10. September. Morgen-Ausgabe.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18488.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

## Mitteleuropäische Zollliga.

Für die Bildung einer mitteleuropäischen Zollliga hat sich die volkswirthschaftliche Section des kürzlich in Wien abgehaltenen internationalen land- und forstwirthschaftlichen Congresses ausgesprochen. Auf manchen Seiten scheint man in diesem Beschluß gewissermaßen ein Votum zu Gunsten einer freihändlerischen Handelspolitik Europas zu sehen, und in der That hat auch der Referent über die Frage, Graf Zedtwitz (Prag), unumwunden ausgesprochen, daß es die höchste Zeit sei, mit der in Europa herrschenden „egoistischen Zollpolitik" zu brechen. Aber nach genauerer Veröffentlichung der Verhandlungen und Beschlüsse kann man das Urtheil nicht anders als dahin zusammenfassen, daß in Wien eine Anzahl Agrarier aus Mitteleuropa zusammengekommen sind, um für einen schon seit Jahren in der öffentlichen Discussion erörterten agrarischen Zollplan Propaganda zu machen.

Dies ergiebt sich zunächst aus dem Inhalt des Vorschlages selbst. Es ist wohl ein bisher noch nicht erlebtes Schauspiel, daß auf einem internationalen fachmännischen Congreß, zu welchem Angehörige aller Nationen eingeladen sind, eine Interessentengruppe sich zusammenschließt und ihr Programm für ein den Interessen aller Länder dienendes ausgiebt. Das ist aber auf dem sogenannten internationalen land- und forstwirthschaftlichen Congreß geschehen. Die dort versammelten Herren haben garnicht daran gedacht, die von dem Referenten und auch von anderen Rednern so scharf verurtheilte „egoistische Zollpolitik" der europäischen Staaten allgemein zu bekämpfen, sie sind nur bestrebt gewesen, das Programm für eine speciell ihren Interessen dienende „egoistische" Zoll- und Wirthschaftspolitik zu formuliren. Darum haben sie keinen Augenblick gezögert, von dem geplanten Zollbunde, innerhalb dessen eventuell die Interessen einzelner Productionszweige durch Zwischenzölle zu wahren wären, sofort eine Reihe von Staaten, deren Erzeugnisse ihren eigenen Erzeugnissen eine unbequeme Concurrenz zu machen in der Lage sind, vor allem Rußland und die Vereinigten Staaten, völlig auszuschließen; der weitere vorausgesetzte Ausschluß Englands ist wohl vornehmlich als ein Zugeständniß an die bei der ganzen Sache doch auch wesentlich interessirten Industrie-Schutzzöllner zu betrachten. Man wünscht sich eben gegen den Import aus denjenigen Staaten, welche durch ihre Getreide- und Vieh-Production vor allem dem größten Theile der Bevölkerung Europas eine Ernährung zu mäßigen Preisen ermöglichen, möglichst abzusperren, und man glaubt dieses Ziel besser durch ein Bündniß von Agrariern verschiedener Länder, als durch die autonome Zollgesetzgebung des eigenen Landes zu erreichen.

Bei den österreichischen und ungarischen Agrariern, die ganz besonders eifrig in der Empfehlung des Zollbundes waren, sprach auch die fernere Erwägung mit, daß der Export von Getreide, Holz und Vieh aus der österreichisch-ungarischen Monarchie durch die agrarischen Schutzzölle der Nachbarstaaten empfindlich leidet, und daß demgemäß auch nur die Wiedereröffnung dieser Länder ein wesentlicher Vortheil sein würde. Um das agrarische Programm voll zu machen, hat man in den Resolutionen auch gleich die Ordnung der Valutaverhältnisse auf einheitlicher Basis für die zollverbündeten Staaten gefordert. Man hat auch eine Commission eingesetzt mit dem Auftrage, die Gründung eines die erwähnten Zwecke anstrebenden Vereins anzubahnen.

Daß man auf diese Weise mit einem Programm, welches sich kurz in die Schlagworte: Hohe Schutzzölle gegen die Agrarstaaten und Einführung der internationalen Doppelwährung! zusammenfassen läßt, viel Erfolg haben wird, steht allerdings schwerlich zu erwarten. Vor allem sind auf dem Wiener Congreß die politischen Gesichtspunkte garnicht genügend erörtert, die denn doch beim Abschluß eines Zollbundes von allergrößter Bedeutung sind. Gerade darin liegt ein fundamentaler Unterschied zwischen einem Handelsvertrage und einem Zollbunde, daß der erstere die politische und finanzielle Selbständigkeit der vertragschließenden Staaten nur soweit einschränkt, als es unumgänglich nothwendig ist, wenn überhaupt eine Verkehrserleichterung zu Stande kommen soll, während ein Zollbund jeden Staat in sehr fühlbarer Weise von den Beschlüssen der gesetzgebenden Factoren des anderen Staates abhängig macht. Durch einen Handelsvertrag mit Conventionaltarifen übernimmt ein Staat die Verpflichtung, gewisse Zollsätze nicht zu erhöhen; in einem Zollbunde kann der einzelne Staat keinen Zollsatz ändern, weder erhöhen noch ermäßigen, ohne Zustimmung der Zollbundesgenossen. Neben den Staatsmännern und Politikern sind aber auch die Industrieschutzzöllner in Wien garnicht zum Wort gekommen, obwohl doch gerade sie bei der Rechnung, welche die versammelten Agrarier aufgestellt, die Zeche zu bezahlen haben. Denn um überhaupt eine zollpolitische Annäherung innerhalb des geplanten Bundes zu Stande zu bringen, müßten gerade die Industrieschutzzölle zwischen den einzelnen Ländern wesentlich ermäßigt werden, und wenn es an die praktische Ausführung dieses Planes ginge, würden von allen Seiten, aus Deutschland, aus Frankreich, aus Oesterreich und Italien Proteste gegen Zollermäßigungen von solchen Industriellen einlaufen, welche sich schon jetzt durch die bestehenden Zölle nur eben genügend oder nicht einmal genügend geschützt glauben.

Aber auch innerhalb der Agrarier kamen in der Debatte sehr scharfe Interessen-Gegensätze zu Tage, weil eben die Agrarier in denjenigen Ländern, welche in landwirthschaftlichen Erzeugnissen vorwiegend Importländer sind, durchaus nicht schutzlos der Concurrenz der in landwirthschaftlichen Erzeugnissen vorwiegend exportirenden Länder ausgesetzt sein möchten. So erklärte denn ein deutscher Landwirth rund heraus, daß die Anschauung, als ob die deutsche Landwirthschaft der Zollunion zustimme, irrig sei; keine einzige landwirthschaftliche Versammlung im deutschen Reiche habe bisher den Wunsch nach einer solchen Liga ausgesprochen. Und ein Vertreter der französischen Landwirthschaft erklärte nicht minder energisch, daß Frankreich der geplanten Zollunion gleichgiltig gegenüberstehe. Selbst in diesem engen Kreise hat die Erfahrung somit wieder bestätigt, daß zwischen Interessenten, von denen jeder einen besonderen staatlichen Schutz beansprucht, der Gedanke eines freieren internationalen Verkehrs niemals am Platze ist.

Wenn Freihändler aus allen Ländern zusammentreten, um Protest gegen die herrschende egoistische Zollpolitik zu erheben — und eine solche Versammlung wird in diesen für die handelspolitische Zukunft Europas entscheidenden Zeiten hoffentlich rechtzeitig stattfinden — so können sie sich einträchtig die Hände zu gemeinsamer Wirksamkeit in dem Bewußtsein reichen, daß jeder damit die Interessen des eigenen Landes am besten fördert. Agrarier und Schutzzöllner aber sollten internationalen Zollfriedensplänen fernbleiben; das Schauspiel, das sie damit aufführen, kann nur in einem Satyrspiel endigen.

## Die strategischen Bahnen im Osten.

Während der letzten Reichstagssession wurden in einem Nachtragsetat zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit des deutschen Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesvertheidigung 17 702 000 Mk. beansprucht. Das betreffende Gesetz kommt in erster Linie der Entwickelung des deutschen Bahnnetzes Rußland gegenüber zu gute, während der Bau der Strecke Neunkirchen-Schlafmühle-Gendem die bereits in dem wichtigen Aufmarschrayon des deutschen Heeres an der Westgrenze vorhandene zweigeleisige Linie Kaiserslautern-Homburg-Neunkirchen verlängert und damit die dort so besonders wichtige rasche Versammlung der deutschen Heerestheile im Falle eines Krieges beschleunigt.

Frankreich besitzt heute 9 vom Innern des Landes an der deutsch-französischen Grenze auf dem Raum zwischen Montmédy und Belfort mündende durchgehende Bahnlinien, von denen 5 zweigeleisig sind. Deutschland verfügt ebenfalls über 9 von Osten nach Westen an die deutsch-französische Grenze durchgehende Bahnlinien.

Vergleicht man, schreibt hierüber die „M. A. Z." in einem interessanten Artikel, das russische Bahnnetz mit der Entwicklung des deutschen in den benachbarten Grenzgebieten beider Reiche, so stellt sich das Verhältniß allerdings zur Zeit und zweifellos auch noch auf längere Zeit hinaus für Deutschland bedeutend günstiger. Denn Rußland besitzt heute nur 5 vom Innern des Reiches an seine Westgrenze durchgehende große Bahnlinien, welche für den Aufmarsch seiner Heere an der Westgrenze in Betracht kommen; es sind dies die zweigeleisigen Strecken: 1. St. Petersburg (resp. Wiborg - Abô) -Wilna - Warschau - Skierniewice-Myslowitz, deren zweites Geleise auf den Strecken Bialystock-Warschau in der Herstellung begriffen ist. 2. Nischni-Nowgorod-Kowno (hinter Moskau) -Moskau-Smolensk-Minsk-Brest-Litewski-Iwangorod-Myslowitz (von Kowno hinter Moskau bis Lukow bei Iwangorod zweigeleisig, sowie mit zweigeleisiger Strecke Lukow-Warschau). 3. Eingeleisig: Sewastopol-Jekaterinoslaw-Berditschew-Iwangorod - Warschau. 4. Eingeleisig: Nowo-Tscherkask-Charkow-Gomel-Brest-Litewski-Grajewo (mit Anschluß an die Kaukasusbahn). 5. Eingeleisig: Saratow-Koslow-Tula-Orel-Smolensk-Dünaburg - Radziwonischki - Kowno - Eydtkuhnen. (Die letztere Strecke ist zweigeleisig). Ferner die zweigeleisige Strecke: Eydtkuhnen-Wilna und die eingeleisige Warschau-Alexandrowo.

Deutschland besitzt dagegen etwa 10 bis zur russischen Grenze durchgehende und nach dem projectirten Ausbau seines östlichen Bahnnetzes etwa 13 an der russischen Grenze mündende Bahnlinien, aus welcher Zahl der gewaltige Unterschied und Nachtheil hervorgeht, in welchem sich Rußland mit seinem wenig entwickelten Bahnnetz hinsichtlich einer Offensive seinerseits Deutschland gegenüber befindet.

Diese trotz der regen Aufmerksamkeit, welche man russischerseits in den letzten Jahren der Entwickelung des Bahnnetzes besonders mit Rücksicht auf einen etwaigen Krieg mit einem westlichen Gegner zugewandt hat, immerhin noch mangelhafte Entwickelung desselben im Vergleich zu der des deutschen Bahnnetzes paralysirt die Nachtheile des keilförmigen Vorspringens Polens in den deutschen Staatskörper in Bezug auf den strategischen Aufmarsch der deutschen Heere ganz erheblich. Denn die an der deutsch-russischen Grenze mündenden deutschen Bahnlinien umgeben, ebensoviele Truppentransportwege repräsentirend, das russische Polen und das Gouvernement Wilna auf einer Strecke von 115 Meilen concentrisch und vermögen in wenig Tagen nach ausgesprochener Mobilmachung die deutschen Heerestheile an der russisch-polnischen Grenze an ca. 13 Punkten zum Aufmarsch zu bringen, während Rußland auf dieser weiten Strecke dies nur an 5 Punkten, nämlich Eydtkuhnen, Grajewo, Mlawa, Alexandrowo und Myslowitz, wollte es seinen Aufmarsch überhaupt auf einer so ausgedehnten Strecke vollziehen, vermag.

Welche strategische Vortheile aber für die Offensive, die mit versammelten Streitkräften erfolgen muß, bleiben einer Heeresmacht, die an räumlich so weit auseinanderliegenden und durch einen großen Strom, die Weichsel, getrennten Punkten beim Beginn ihrer Offensivoperationen gegen Deutschland zu debarkiren angewiesen ist, von denen der eine, Grajewo, gegenüber einem für große Heeresmassen kaum passirbaren ausgedehnten Terrainabschnitt, nämlich der See- und Wasserlaufzone des südlichen Ostpreußens, liegt?

Daß Rußland auf einen derartigen verfehlten Aufmarsch bei einem Kriege mit Deutschland verzichten wird, ist wahrscheinlich, da seine an diesen räumlich so weit von einander getrennten Punkten debarkirten und ohne die Unterstützung der auf den daneben liegenden Linien zur Ausschiffung gelangenden Truppen isolirt auftretenden Heerestheile zweifellos von starker Ueberlegenheit angegriffen und geschlagen werden würden. Dieser Verzicht geht auch ganz besonders sowohl aus dem Umstande hervor, daß Rußland es bis jetzt stets abgelehnt hat, die für die Entwickelung seiner reichen industriellen Gebiete westlich von Warschau und den Verkehr mit Deutschland so wichtige Bahnlinie Lodz-Wilhelmsbrück in Angriff zu nehmen, als auch daraus, daß es ferner das größte Gewicht auf den Ausbau und die Vergrößerung und Verstärkung der Befestigungen der starken Barrière des Weichselstroms, Warschau, Nowo - Giorgiewsk und Iwangorod legte.

Rußland verfolgt daher mit der Entwickelung seines Bahnnetzes ganz andere Ziele. Nicht die Offensive gegen Deutschland ist es, welche sich Rußland gebotenenfalls mit derselben zum Ziel gesetzt hat — denn der Ueberlegenheit des deutschen Bahnnetzes und Truppentransportes im Falle eines Krieges gegenüber ist dieselbe unter gewöhnlichen Verhältnissen ausgeschlossen sondern vielmehr diejenige gegen Oesterreich im Falle eines Conflictes mit dieser Macht. Sechs russische Bahnlinien führen aus dem Innern des Reiches nach der die österreichisch-ungarische Grenze gürtelartig umgebenden Bahnlinie Myslowitz-Kielce-Radom-Iwangorod-Lublin-Kowel-Rowno, welche durchschnittlich etwa drei Märsche von der österreichischen Grenze ab bleibt, weit genug, um ernsteren und nachhaltigeren Zerstörungsversuchen weniger ausgesetzt zu sein, und wiederum nahe genug, um einen raschen Aufmarsch der auf ihr debarkirten russischen Truppen gegen das österreichische Gebiet zu gestatten. Oesterreichischerseits aber führen nur fünf durchgehende Bahnlinien nach der in Betracht kommenden Grenzstrecke.

Deutschland gegenüber vermag Rußland in Anbetracht der gewaltigen Räume seines Ländergebietes und der Zeit, welche die Versammlung der Hauptmasse seiner Streitkräfte an seiner Westgrenze in Folge dessen beansprucht, wenn es sich dieser Macht allein gegenüber befindet, nicht an die strategische Offensive zu denken, sondern es muß sich auf die hartnäckige Vertheidigung des durch die Wasserläufe der Weichsel, des Bug und der Narew gebildeten, bastionartig in das deutsche Reichsgebiet vorspringenden Aufmarsch-

---

## Nach zehn Jahren. (Nachdruck verboten.)

8 Von Helene Nyblom.

(Fortsetzung.)

Bei dieser Gelegenheit ward es mir so recht klar, in welch' nahem Verhältniß die jungen Leute zu einander standen. Sie unterhielten sich ungenirt weiter, und als Eva nach einer Weile durch den Garten kam und schweigend ins Haus ging, thaten sie, als bemerkten sie sie nicht; sie ließen sich nicht in ihrem Gespräch stören, während sie ihre Füße auf der Binsenmappe abputzte. Es währte eine geraume Zeit, ehe wir etwas von ihr hörten, da erklangen plötzlich drinnen die Töne des Klaviers, leise und wehmüthig — es war, als wollte das Herz sich Trost zusprechen.

Die Sonne stand jetzt dicht über dem Horizont, der Himmel erglühte purpurn in ihren Abschiedsstrahlen. Die Schwalben huschten fröhlich zwitschernd über den Rasen dahin, und in langen, durchsichtigen Schwärmen tanzten die Mücken. Ich saß neben dem Ingenieur unter dem geöffneten Fenster, aus welchem die Töne zu uns herausdrangen. „Sie sehen so ernst und nachdenklich aus, Felix", sagte er leise zu mir. „Fehlt Ihnen etwas?"

„Ach, ich denke über etwas nach, was der Doctor am ersten Abend meines Hierseins zu mir sagte. Es betrifft Fräulein Eva!"

„Etwas Gutes scheint es ja nicht zu sein", meinte er nach einer Weile. Er hatte sich vornüber gelehnt und blickte starr zu Boden.

„Ich will Ihnen etwas sagen", begann er endlich. Ich rückte näher zu ihm heran und er fuhr in gedämpftem Tone fort: „Der Doctor ist ein gescheidter Mann, aber in dieser Sache benimmt er sich sehr thöricht. Er macht sich Hoffnungen und glaubt, daß es ihm auf eine wunderbare Weise gelingen muß, Fräulein Evas Hand zu erringen. Es ist garnicht zu fassen, wie einzelne Menschen so wenig Verstand haben können! Ich habe sie von klein auf gekannt und ich habe vom ersten Augenblick an gewußt, daß sie ein ganz anderes Wesen sei als wir alle miteinander. Es mag ja einmal ein Mann kommen, der gut genug für sie ist, aber mich soll's doch wundern, ob irgend jemand den Muth hat, sie zu fragen. Gegen mich ist sie stets unbeschreiblich gut und liebenswürdig gewesen, aber ich müßte ja von Sinnen sein, wenn ich auch nur einen Augenblick glauben wollte, daß sie eine andere als eine schwesterliche Zuneigung zu mir empfindet."

„Und hast du denn niemals daran gedacht, dich . . ."

„Die Sterne, die begehrt man nicht — man freut sich ihrer Pracht", erwiderte er.

Er war aufgestanden und sein schönes Antlitz strahlte, als spräche er von einem anderen Wesen.

Die Töne vom Zimmer her verstummten, und bald darauf trat Eva auf die Veranda hinaus. Sie war sehr still und blieb es auch, als der Landrath nach Hause zurückgekehrt war. Glücklicher Weise war dieser sehr angeregt und hatte viel zu erzählen, so daß er ihr die Pflicht, ihre Gäste zu unterhalten, dadurch erleichterte. Es dunkelte bereits, als wir uns auf den Heimweg begaben. Ich hatte mich verabschiedet und war auf der Veranda, als Eva mir nachrief: „Herr Felix!" Schnell wandte ich mich um. — „Verzeihen Sie mir, bitte!" sagte sie und reichte mir die Hand.

Als ich am nächsten Nachmittag in den Garten des Landraths kam, saßen Fräulein Eva und Marie allein unter dem großen Baum in der Mitte des Rasens. Eva war damit beschäftigt, eine blaßrothe Rose in den blonden Flechten ihrer Freundin zu befestigen. Als ich mich ihr näherte, reichte sie mir die freie Linke und nickte mir auf das freundlichste zu. „Sie sind mir doch nicht mehr böse", sagte sie und sah so kindlich und reuevoll zu mir auf, daß es mir fast unmöglich war, zu glauben, daß dies dieselbe zürnende Nymphe war, die mir gestern im Gewitter so zornesblitzende Blicke zugeworfen. „Ich weiß recht gut, daß ich gestern sehr häßlich gewesen", sagte sie und fuhr in ihrer Beschäftigung fort. „Aber ich bin nun einmal kein so artiges, kleines Mädchen, wie dies liebe, sanfte Wesen hier. Sie hat oft genug Grund, böse auf mich zu sein, und doch ist sie stets gleich gut und freundlich." Und dabei beugte sie sich zu Marie herab und küßte sie mehrmals herzlich.

„Sehen Sie doch nur, wie entzückend diese Blumen ihr stehen!" fuhr sie fort und drehte Mariens Kopf leise zu mir um.

„Aber Eva!" flüsterte die andere und suchte sich frei zu machen.

„Nein, sieh du nur zu mir auf!" sagte Eva und bog ihren Kopf in die Höhe. „Wie schön die blaßrothen Rosen und die blanken, dunklen Blätter in ihrem hellen Haar aussehen! Und diese kleine Ranke hier im Nacken, die ist doch entzückend."

Marie war dunkelroth geworden, sie schlug die Augen noch immer nieder; als sie aber zu Eva aufsah, standen helle Thränen in denselben. Eva wandte sich hastig ab und ordnete die Blumen, welche neben ihr lagen. Es sah aus, als wollte Marie in Thränen ausbrechen, etwas, was ich bis dahin nie an ihr bemerkt. Sie stand hastig auf, bückte sich nach ihrem Hut und fuhr mehrmals mit dem Taschentuch über die Augen. Gleich darauf ging sie.

Eva stand da und sah ihr nach. „Ob Sie wohl eine Ahnung davon haben, welch' ein liebes sanftes Mädchen sie ist", fragte sie mich.

„Ja, das weiß ich", erwiderte ich.

„Warum verloben Sie sich denn nicht mit ihr?"

„Darüber habe ich wirklich noch nicht nachgedacht."

„Ja, das ist gerade das Wunderbare, daß Sie noch nie darüber nachgedacht haben! Männer denken stets dann am wenigsten, wenn sie es am allermeisten thun sollten! Sie übersehen ein Mädchen wie Marie und gehen hin und verlieben sich in oberflächliche blendende Schönheiten, mit denen Sie nie glücklich werden können. Ist es Ihnen denn nicht möglich, Marie zu heirathen?"

„Ich glaube kaum", antwortete ich.

„Und warum denn nicht?"

Mein Herz schlug so heftig, daß es mir war, als müsse sie es sehen. „Einen bestimmten Grund dafür kann ich nicht angeben!"

„Und sie liebt sie doch so sehr!" sagte Eva und sah ganz traurig aus.

„Das ist sicher ein Irrthum!"

„Haben Sie es denn nicht selber bemerkt? Warum hätte sie denn sonst geweint? Sie ist garnicht eitel."

„Aber blöde", versetzte ich.

Eva nickte mehrmals nachdenklich mit dem Kopfe. „Wollen Sie sich die Sache nicht einmal überlegen?" fragte sie endlich.

„Nein, ich will garnicht mehr daran denken", erwiderte ich.

Im nächsten Augenblick erschien Konrad und unser Gespräch stockte. Er sah uns fragend an, und als wir noch immer schwiegen, wurde er verstimmt. Es war mir mit dem besten Willen nicht möglich, sofort eine gleichgiltige Unterhaltung zu beginnen. Ich war noch zu erregt von dem Zwang, den ich mir hatte auferlegen müssen, um nicht durch Wort oder Blick zu verrathen, was in mir vorging. Wie konnte sie mir auch nur eine andere vorschlagen, mich wiederholt bitten, an eine andere zu denken!

Als ich am Abend auf meinem Zimmer saß, klopfte es, und auf mein „Herein" erschien Konrad. Er begrüßte mich flüchtig und blätterte dann in den Büchern, die auf meinem Tisch lagen; ich merkte ihm an, daß er etwas auf dem Herzen habe, doch las ich ruhig weiter und wartete, bis er anfangen werde.

Plötzlich blickte er auf. „Felix", sagte er, „haben Sie ihr Jawort?"

„Wessen Jawort?" fragte ich ganz erstaunt, und das Buch entfiel meiner Hand.

„Nun, es kann doch nur die Rede von einer einzigen sein! Warum schweigt Ihr denn so plötzlich, als ich in den Garten trat?"

„Ach so — Sie meinen Fräulein Eva! Wir

raumes des russischen Polen beschränken, bis es ihm gelungen ist, unter dem Schutze der stark befestigten Weichsellinie mit ihren Festungen Warschau, Nowo-Georgiewsk und Iwangorod, sowie der Sumpf- und Wasserlaufniederung des Bug die Versammlung seiner gesammten Organisationsarmee in jenem Gebiet zu bewerkstelligen.

Rußland hat daher sein Bahnnetz östlich der Weichsel im Laufe der letzten Jahre nach Möglichkeit entwickelt und erweitert; über diesen Strom hinaus aber sich mit der geringstmöglichen und für seinen Handel und Verkehr mit dem deutschen Westen unerläßlichen Anzahl von Schienenverbindungen begnügt, und zwar sind dies die Linien Bialystock-Lyck-Königsberg, Warschau-Mlawa, Warschau-Alexandrowo und Warschau (bezw. Iwangorod)-Myslowitz. Der wichtigen seit einer Reihe von Jahren projectirten Bahn Lodz-Wilhelmsbrück bleibt, wie bemerkt, beharrlich der Ausbau versagt.

Man könnte daher deutscherseits fast geneigt sein, den Bau neuer strategischer Bahnstrecken in den östlichen Grenzgebieten des Reiches für überflüssig zu halten. Allein die Thatsache, daß Rußland in Polen etwa 225 000 Mann seiner besten Truppen concentrirt hat, unter denen sich 21 000 Mann Cavallerie fast völlig auf Kriegsfuß befinden, sowie die Möglichkeit, daß ein künftiger Krieg Deutschland gleichzeitig gegen Rußland und Frankreich Front zu machen nöthigen kann, macht die fernere Entwicklung des deutschen Bahnnetzes auch an der Ostgrenze des Reiches, welche bekanntlich schon der Gegenstand einer früheren Vorlage war, höchst wünschenswerth.

Der Bau eines zweiten Geleises auf der Strecke Ruhnow-Neustettin-Konitz soll eine neue, vom Westen des Reiches über Stettin-Graudenz an die Ostgrenze desselben führende zweigeleisige Bahnlinie vervollständigen, welche für den strategischen Aufmarsch an dieser Grenze von großer Bedeutung zu werden vermag. Mit der festen Brücke bei Fordon wird ein vierter per Bahn zu erreichender fester Uebergang über die untere Weichsel geschaffen, welcher die Leistungsfähigkeit des deutschen Bahnnetzes auf dieser Strecke wesentlich erhöht, wenn auch von Fordon aus die dort ausgeschifften Heereskörper per Fußmarsch die übrigens in zwei Märschen von ihnen zu erreichende russische Grenze gewinnen müssen. Statt wie bisher über Dirschau, Marienburg, Graudenz und Thorn über die Weichsel transportirt werden zu können, wird künftig, und das ist von besonderer Wichtigkeit, die bei Bromberg eingehende, zweigeleisige wichtige Bahnlinie Berlin-Kreuz-Bromberg die Truppen zu einem neuen Weichselübergangspunkt bei Fordon befördern, während die Brücke von Thorn auf der vierten selbständigen Bahnlinie Berlin-Posen-Thorn erreicht werden kann.

Bei Fordon, einem übrigens russischerseits zum Brückenschlag über die Weichsel sehr geeigneten Punkt, der nunmehr wohl auch die entsprechenden, denselben erschwerenden Befestigungen erhalten wird, fehlte es bisher in der That bei den bisherigen Gestaltungen unseres Bahnnetzes ein fester Uebergang über die Weichsel für den Truppentransport.

Was den Bau eines zweiten Geleises auf der Strecke Posen-Lissa betrifft, so leuchtet ein, daß dasselbe in Verbindung mit der zweigeleisigen Strecke Breslau-Lissa von großer Bedeutung für den militärischen Verkehr an der deutschen Ostgrenze im Falle eines Krieges ist, und dies besonders dann, wenn Breslau im Fall einer Bedrohung durch den Feind provisorisch befestigt werden und mit einer Anzahl in den sich befindlichen starken Geschützparks armirt werden sollte. Hinsichtlich der Fortsetzung der zweigeleisigen Strecke Ruhnow-Neustettin-Konitz über Graudenz bemerken wir noch, daß die Eisenbahnbrücke von vornherein für zwei Geleise erbaut wurde und das zweite Geleise bereits gelegt ist.

Ganz besonders aber kommt für den Fall eines gleichzeitigen Krieges mit Frankreich und Rußland für Deutschland der rasche Aufmarsch genügend starker Streitkräfte gegen die russische Truppenansammlung im russischen Polen in Betracht, damit und unter diesen Verhältnissen, voraussichtlich ohne Anlehnung an Oesterreich, deutscherseits sofort die Offensive ergriffen und der Krieg von vornherein auf das Gebiet des Gegners getragen werden kann. So sehr auch alles sich in dem berechtigten Wunsch vereinigt, einen derartigen Kampf vermieden zu sehen, so entbindet dieser Wunsch die deutsche Heeresleitung nicht der Verpflichtung, alles für den eintretenden Fall nach Möglichkeit vorzubereiten, eine Verpflichtung, die in den neuen Eisenbahnbauten ihren begründeten Ausdruck findet.

## Deutschland.

**Gravenstein**, 8. Sept. Der **Kaiser** traf heute Nachmittag 4¾ Uhr vom Manöver im Jagdanzuge an der hiesigen Landungsbrücke ein und fuhr in einem offenen Zweispänner ohne Gefolge zum Schlosse, woselbst um 8 Uhr kleines Diner stattfindet. Die Musik stellt die Kapelle der 1. Matrosen-Division.

△ **Berlin**, 8. Septbr. Am 4. September ist die Brücke über die Steinau bei Tillowitz im Zuge der Eisenbahn von Oppeln nach Neisse in Folge des Hochwassers eingestürzt. Der frühere Reichstagsabg. Graf v. Frankenberg, welcher zu Tillowitz wohnt, veröffentlicht heute in der „Post" einen Briefwechsel mit dem Eisenbahnbetriebsamt in Oppeln. Als der Bau der Brücke begann, fühlte sich Graf Frankenberg verpflichtet, das Betriebsamt Oppeln darauf aufmerksam zu machen, daß nach seinen Erfahrungen die projectirte Fluthbrücke von nur 10 Meter lichter Weite dem alljährlich und manchmal in wenigen Stunden erscheinenden Hochwasser genügenden Durchfluß nicht gewähren könne. Er belegte dieses Urtheil damit, daß Brücken von 23 bez. 23,75 Meter lichter Weite, die in der Nähe von Tillowitz lägen, das Hochwasser nicht einmal aufzunehmen vermöchten. Als Antwort erhielt er die kurze Mittheilung, daß das Betriebsamt nicht ermächtigt sei, von den ministeriell und landespolizeilich getroffenen Festsetzungen abzuweichen. Dies war im Herbst 1887, jetzt ist die Voraussage Falkenbergs eingetroffen, und die Anwohner der Bahn haben eine längere Verkehrsunterbrechung zu erdulden, dem Staate aber erwachsen sehr große Kosten. Graf Frankenberg veröffentlicht die Briefe, um „zum Nachdenken darüber anzuregen, ob die von den preußischen Landesbehörden in Anspruch genommene Unfehlbarkeit und Ueberlegenheit anderen Menschen gegenüber am Platze ist, und ob nicht manchmal erhebliche Schädigung der allgemeinen Interessen durch etwas mehr Beachtung der Meinung anderer vermieden werden könnte". Es liegt die Frage nahe, ob denn bei der landespolizeilichen Prüfung des Projects, zu welcher die Interessenten hingezogen werden, die Eisenbahnbehörde nicht auf die Unzulänglichkeit der Brücke hingewiesen worden ist.

* **[Prinz Friedrich Karl-Denkmal.]** Das Comité für die Errichtung eines Prinz Friedrich Karl-Denkmals, welches seine Mitglieder in allen Theilen Deutschlands hat, sandte am Sonnabend seine Vertreter nach Görlitz zum Zweck der endgiltigen Constituirung. Den Vorsitz übernahm Herr Hofrath Dr. v. Guerad in Berlin, mit der Stellvertretung im Vorsitz und mit der Leitung aller geschäftlichen Angelegenheiten wurde Herr R. Lüders, Hauptmann d. L. und Ingenieur in Görlitz, beauftragt. Es wurde ein Entwurf des Bildhauers F. Ochs in Wilmersdorf für ein 8 M. hohes Standbild, Figur in Bronze, angenommen und bedingungsweise Görlitz als Aufstellungsort gewählt. Die Angelegenheit soll derart beschleunigt werden, daß die Enthüllung und Uebergabe des Denkmals bereits im August 1891 stattfinden kann. Sobald die Vereinbarungen mit dem Görlitzer Magistrat getroffen sind, soll aus Görlitzer Herren ein Special-Comité für die weitere Erledigung der Angelegenheit gebildet werden.

* **[Moltke-Stiftung.]** Großen Beifall, namentlich in militärischen Kreisen, hat der „N. Allg. Ztg." zufolge die Anregung zu einer Moltke-Stiftung für wissenschaftliche Leistungen deutscher Offiziere gefunden. Es ist Aussicht vorhanden, daß dieser Gedanke durchschlägt und den anderen, einer, doch nicht viel bedeutenden Adresse, verdrängt. Die über den Generalfeldmarschall hierher gelangten Nachrichten lauten ungemein erfreulich. In voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit verfolgt er nach wie vor alle neuen Erscheinungen seiner Wissenschaft mit regem Interesse. Seine Erholung besteht in Musik und der regelmäßigen Whistpartie, die ihm zur Gewohnheit geworden ist. Ueber die Schlichtheit und Einfachheit des täglichen Lebens des berühmten Strategen ist nur ein Urtheil.

* **[Ueber die Frage der Erbfolge in Lippe]** erhält die „Schles. Ztg." von einem Gliede einer der erbherrlichen Linien des Hauses Lippe folgende Zuschrift:

„Zunächst ist zu bemerken, daß hausgesetzliche Bestimmungen über Eheschließungen überhaupt nicht existiren, und daß, wie bekannt, bei neufürstlichen Häusern, wie das lippische, nach der strengsten Observanz Eheschließungen, falls nicht Hausgesetze entgegenstehen, mit Damen vom alten niederen Adel als ebenbürtige betrachtet werden (s. Zachariae u. a.). Derartige Ehen kommen und kamen in solchen Familien häufig vor, so z. B. im Hause Reuß 2c. Ehen mit bürgerlichen Damen sind im lippischen Hause aber immer als unebenbürtig betrachtet worden. Z. B. stammen die Grafen von Falkenflucht, meist Lippe-Falkenflucht genannt, aus solcher Ehe; sie erhalten auch nicht die Rente, welche ihnen, wären sie aus ebenbürtiger Ehe entsprossen, zukäme, sondern eine geringere ihnen bewilligte Summe. Ehen mit Damen vom alten niederen Adel sind aber in allen Linien wiederholt vorgekommen, und bis in die neueste Zeit ist die Ebenbürtigkeit von Kindern aus solchen Ehen nicht bestritten worden. Beide regierende Linien stammen überhaupt aus Ehen von Grafen zur Lippe mit Damen vom niederen Adel. Simon Heinrich, regierender Graf zu Lippe-Detmold, geboren 1648, gestorben 1697, war vermählt mit Amalie v. Dohna; aus dieser Ehe stammt der jetzt regierende Fürst zu Detmold in gerader Linie ab. Im regierenden Haus zu Bückeburg liegt ein noch neueres und eclatanteres Beispiel vor, indem die Urgroßmutter des regierenden Fürsten die Tochter eines kurpfälzischen Oberstallmeisters v. Friesenhausen war, geb. 1696, vermählt 1722 mit Graf Friedrich Ernst, gest. 1764. Der Großvater des jetzt regierenden Fürsten zu Bückeburg, Philipp Ernst II. von Bückeburg, wurde geboren am 5. Juli 1723. Daß seine Mutter, geb. v. Friesenhausen, im Jahre 1752 zur Reichsgräfin erhoben wurde, kann doch auf die Ebenbürtigkeit oder Nichtebenbürtigkeit seiner Nachkommen keinen Einfluß haben. Die Berechtigung der regierenden Linie zu Schaumburg-Lippe zur Succession in Detmold nach Aussterben der dortigen regierenden Linie durch Ausschließen sämmtlicher Grafen der erbherrlichen Nebenlinien dürfte demnach doch stark zu bezweifeln sein."

* **[Einen Beitrag zur Kennzeichnung des Schutzzollsystems und der Cartelle]** haben die jüngsten Tage geliefert. Die deutschen Eisenwerke fordern, seitdem die Verwaltung in Elberfeld den Preis von 152½ Mk. pro Tonne Stahlschienen zurückgewiesen hat, bei den Verdingungen durchweg rund 145 Mk. Angebote aus England, Belgien und Frankreich, wo Schienen gegenwärtig erheblich billiger sind, laufen nicht ein; ob es wahr ist, daß die deutschen Fabrikanten den fremden Werken für ihr Fortbleiben eine bestimmte Abgabe von jeder Tonne zahlen, ist noch nicht festgestellt. In derselben Zeit, in welcher den deutschen Eisenbahn-Verwaltungen und Steuernzahlern 145 Mk. pro To. abgenommen werden, hat der Bochumer Gußstahl-Verein in Rumänien 11 000 Tonnen Stahlschienen pro 128,80 Frcs. frei Galatz angeboten und ist Mindestfordernder geblieben. Nach der „Hamb. Börs.-H." beträgt die Fracht von Bochum nach Galatz etwa 25 Mk., so daß sich der Preis ab Werk rund 80 Mk. stellt. Oder: die deutschen Eisenindustriellen nehmen **für dieselbe Waare, die sie den Rumänen zu 80 Mk. verkaufen, den deutschen Eisenbahn-Verwaltungen 145 Mk. ab**, also 65 Mk. mehr! Die Deutschen werden durch die vereinigten Werke gründlich besteuert, damit das Ausland billige Schienen aus Deutschland beziehen könne! Ob die preußische Eisenbahn-Verwaltung diesem groben Unfug der Eisenbarone nicht endlich ein Ziel setzen wird?

* **[Die Küstenwache von Helgoland.]** Der Reichskanzler hat in Folge eines Antrages des Gauvereins von Helgoland die Verstärkung der bis jetzt aus 1 Unteroffizier und 10 Mann bestehenden Küstenwache um 1 Zahlmeister-Aspiranten, 1 Unteroffizier und 2 Mann genehmigt.

* **[Die Fischereiverhältnisse von Helgoland.]** Anläßlich der Erwerbung von Helgoland spricht sich in den „Mittheilungen" der Section des deutschen Fischereivereins für Küsten- und Hochseefischerei Herr Director Herwig über die dortigen Fischereiverhältnisse folgendermaßen aus:

„In neuerer Zeit besteht die Fischerei der Helgoländer namentlich in der Angelfischerei auf Schellfische. Sie fällt der Hauptsache nach in die Zeit vom März bis Juni und vom Oktober bis Januar. Als Fahrzeug dient die bekannte Slup. Unter der Concurrenz der seit etwa 60 Jahren begonnenen Seebadindustrie geht aber auch dieser Fischereibetrieb immer mehr zurück. So war die Zahl der Slupen, welche noch 1855 51 betrug, im Jahre 1888 auf 30 gesunken. Einigermaßen bedeutend ist augenblicklich nur noch der Hummernfang, welcher in den letzten fünf Jahren etwa 30 000 Stück jährlich lieferte. Die Ausbeutung der in der Nähe der Insel gelegenen Austernbank ist schon längere Zeit aufgegeben. Nicht ohne Interesse ist das Urtheil eines früheren Landsmannes der Helgoländer, des Schotten W. G. Black, über den augenblicklichen Zustand der Helgoländer Fischerei. In einem neuerdings über die Insel erschienenen Buch sagt er: „Die früher so bedeutende Fischerei liegt sehr im Argen. Der Grund hierfür ist theils in den äußeren Verhältnissen zu suchen, theils tragen die Helgoländer selbst die Schuld. Hier kommt in erster Linie der Mangel eines Winterhafens in Betracht, ferner der Umstand, daß die Helgoländer nicht verstanden haben, mit der modernen Fortentwickelung des Fischereibetriebes Schritt zu halten. Es wird für die deutsche Verwaltung der Insel eine Aufgabe ersten Ranges bilden, Mittel und Wege zu finden, um diese Zustände zum Besseren zu wenden. Wie dies am sichersten auf eine das Bestehende möglichst schonende Weise sich ermöglichen läßt, bedarf natürlich sorgfältigster Erwägung. Nur das Eine dürfte von vornherein eine zweifellose Vorbedingung für jede Hebung der Fischerei in größerem Stil sein: die Schaffung eines Zufluchthafens, welcher namentlich im Winter den größeren Fischerfahrzeugen sicheren Ankergrund gewährt. Wir sind hoch erfreut, daß die Denkschrift des Herrn Reichskanzlers eine Hindeutung enthält, welche auf die gleiche Auffassung der Staatsbehörden schließen läßt. Die natürlichen Vorzüge Helgolands für die Hebung der Seefischerei bestehen außer der Möglichkeit, durch Errichtung eines solchen Hafens eine Zufluchtstätte für die gesammte Hochseefischereiflotte zu schaffen, wesentlich in der größeren Nähe der wichtigsten Fischereigründe für Kurren- und Angelfischerei, in der erleichterten Anlage von vorgeschobenen Stapelplätzen, Eisvorrathshäusern und Verkaufshallen; alles Einrichtungen, welche an anderen Stellen der deutschen Nordseeküste durch die Eigenthümlichkeit des Wattenmeeres außerordentlich erschwert werden. Auch mag noch darauf hingewiesen werden, daß gemäß den Erfahrungen, welche man über das periodische Erscheinen und Verschwinden großer Heringsschwärme an verschiedenen Orten gemacht hat, eine nicht geringe Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, daß über kurz oder lang auch für die deutsche Bucht wiederum eine Zeit des Heringsreichthums kommen kann, wie sie das fünfzehnte Jahrhundert und der Anfang dieses Jahrhunderts kannte. Selbst augenblicklich dürften sich Heringsschwärme in größerer oder geringerer Entfernung von Helgoland in der deutschen Bucht der Nordsee aufhalten, welche, wenn sie auch jedenfalls nicht so mächtig sind, wie die an der schottischen Küste, doch die Frage nahe legen, ob Helgoland nicht schon jetzt ein Ausgangspunkt der Heringstreibnetzfischerei werden könnte."

Am 23. d. Mts. werden Fischereibeamte der Nord- und Ostseeküste, Vertreter der Fischereivereine, Freunde und Förderer der Seefischerei unter Führung von Beauftragten der Section die Bremer Ausstellung gemeinsam besuchen, woran sich eine Besprechung von Tagesfragen der Seefischerei knüpfen wird, während am folgenden Tage eine gemeinsame Ausfahrt nach Helgoland geplant ist.

* **[Verfehlter Petitionssturm.]** Die Socialdemokraten wollten bekanntlich nach dem 1. Mai einen großen Petitionssturm zu Gunsten der Beschlüsse des Pariser internationalen Congresses, speciell des Achtstundentages, entfalten. Wie die Feier des 1. Mai überhaupt ins Wasser gefallen ist, so ist auch dieser „Petitionssturm" verunglückt, er ist nur ein leises Lüftchen geblieben. Socialdemokratische Führer erklärten, daß mindestens 2 Millionen Unterschriften zusammenkommen müßten, die Petitionsbogen haben sich jedoch nur mit spärlichen Unterschriften bedeckt.

* **[Viehcalamität in Thüringen.]** Was der Director des Berliner Viehhofes, Oekonomierath Hausburg, im allgemeinen von der deutschen Landwirthschaft sagte, nämlich, daß sie durch Einschränkung der Viehzucht sehr viel zu dem gegenwärtigen Viehmangel beigetragen habe, bestätigt auch ein hervorragender Kenner der landwirthschaftlichen Verhältnisse Thüringens, der Director Wittmann von der herzoglichen Landwirthschaftsschule in Hildburghausen. Derselbe äußert sich in einem Artikel der „Dorfztg." dahin, daß der landwirthschaftliche Betrieb der Waldbewohner an der jetzigen Calamität wesentlich mit die Schuld trage; man habe entschieden in den letzten Jahren die Rindviehzucht nicht gebührend beachtet und besonders die Aufzucht sehr vernachlässigt. An genügendem Futter fehle es in den meisten Fällen nicht. Aus seiner Erfahrung fügt der genannte Fachmann hinzu, daß die Waldbewohner noch mehr wie die Bevölkerung anderer Gegenden unter den hohen Fleischpreisen leiden, und es kommt noch hinzu, daß hier nur mit wirklichen Opfern ein gutes und schmackhaftes Fleisch zu bekommen ist. Meistens ist es altes Kuh- und Schweinefleisch, was noch zu haben ist. Ein weiterer harter Schlag für unsere Waldbewohner ist die diesjährige geringe Kartoffelernte, deren Ergebniß durch die Kartoffelfäule, eine Folge der ewigen Nässe, sehr herabgemineert wird.

**Breslau**, 8. Sept. Die Breslauer **Studentenschaft** hat eine vom Magistrat an sie ergangene Einladung zur Theilnahme am Empfange der kaiserlichen Majestäten abgelehnt „wegen ungeeigneter Placirung bei den Empfangsfeierlichkeiten".

* **Aus Oberschlesien**, 1. Septbr., wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Nun ist, wie die „Oberschlesische Presse" meldet, im Rybniker Kreise der **Hungertyphus** ausgebrochen, eine traurige Erscheinung, die mindestens in theilweisem, ursächlichem Zusammenhange mit der Absperrung der Grenze durch Zölle und Vieheinfuhrverbote steht. Wenn das noch kein Menetekel für die Regierung ist, das lebensmittelvertheuernde Schweineeinfuhrbot auf der Stelle aufzuheben, dann können wir gewärtig sein, in Oberschlesien das Hungertyphusjahr 1847 mit allen seinen Schrecken wiederkehren zu sehen.

**Hamburg**, 8. Sept. An dem heute Abend zu Ehren des Reichscommissar Major v. Wißmann veranstalteten Festmahl nahmen etwa 300 Personen Theil. Bürgermeister Mönckeberg brachte das Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Versammlung stehend mit Begeisterung einstimmte. Nach dem Absingen der Nationalhymne toastete Senator O'Swald auf Major v. Wißmann, letzterer auf die Stadt Hamburg, der Präsident der Handelskammer Hinrichsen auf die anwesenden Freiherrn v. Gravenreuth und Dr. Bumiller. Freiherr v. Gravenreuth antwortete mit einem Toast auf das Wachsthum von Deutschlands Ansehen in den überseeischen Ländern. Friedrichsen, Secretär der hiesigen geographischen Gesellschaft gab dem Danke an die Reichsregierung für die lebhafte Unterstützung der Bestrebungen der geographischen Wissenschaft warmen Ausdruck. Woermann brachte einen Trinkspruch auf den Fürsten Bismarck aus, an welchen sodann auch eine telegraphische Begrüßung gerichtet wurde. Major v. Wißmann forderte die Versammelten auf, die Bestrebungen für Ostafrika durch Stiftung eines Dampfers auf dem Victoria-Nyanza zu unterstützen. Dieser Antrag fand lebhafte Theilnahme. Es wurden sofort bedeutende Summen gezeichnet. Zum Schluß brachte Dr. Fabri einen Toast auf Dr. Peters aus.

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 8. Septbr. Der **Kaiser** reist morgen Abend zu den Manövern nach Ungarn, am 16. September zu den Manövern **nach Preußisch-Schlesien**. (W. T.)

**Prag**, 9. Septbr. (Privattelegramm.) In der **Karlsbrücke** sind neue Risse entstanden und weitere Senkungen bemerkt.

**Brünn**, 9. Septbr. (Privattelegramm.) Die Thaya bei Lundenburg ist aus den Ufern getreten und hat die Umgebung meilenweit **überschwemmt.**

**Serajewo**, 9. September. (Privattelegramm.) **Italien** macht in Bosnien große **Pferdeankäufe.**

## Italien.

**Rom**, 9. Septbr. (Privattelegramm.) Der Cardinal-Vicar droht allen sich an **irredentistischen** Umtrieben betheiligenden **Priestern** mit der Suspension a divinis.

## Spanien.

**Gibraltar**, 8. Septbr. Drei **englische Offiziere**, welche gestern von einem Picknick zurückkehrten, wurden von **Spaniern**, mit denen sie in Streit gerathen waren, mißhandelt und durch Dolchstiche verwundet. Die englische Militärbehörde hat eine Untersuchung eingeleitet. (W. T.)

## Rußland.

* An der **sibirischen Pest** sind, wie aus Pierejaslawice-Saleskie gemeldet wird, in der Zeit vom 1. Juni bis 10. August d. J. 5926 Pferde und Rinder gefallen; auch sind 115 Personen an dieser Epidemie erkrankt und 15 davon gestorben.

## Von der Marine.

V Kiel, 8. Sept. Ein **Schichau'sches Torpedoboot**, welches die deutsche Handelsflagge am Heck führt und in Marinekreisen großes Aufsehen erregt, war dieser Tage hier anwesend, um auf der kaiserlichen Werft Kohlen überzunehmen. Dasselbe ist von dem **Kaiser** zur Zeit der Flottenmanöver hierher beordert gewesen und war vor Sonderburg. Die Reise von Elbing nach Kiel hat das Fahrzeug in der kurzen Zeit von 16 Stunden zurückgelegt. Es hat eine Länge von 46 Metern, eine Breite von 5 Metern, besitzt eine Doppelmaschine, welche 2000 Pferdekräfte indicirt. Es entwickelt die kolossale Fahrgeschwindigkeit von 27 Knoten und kann 40 Tons Kohlen fassen. Die Besatzung besteht aus Capitän und 17 Mann. Derselbe Capitän führte vor drei Jahren ein Schichau'sches Torpedoboot in der kurzen Zeit von sechs Wochen nach China und erfreut sich für diese ausgezeichnete

---

sprachen über etwas, was nicht gut ein Dritter hören konnte."

„Ja, das kann ich mir denken!" rief er aus; „sie liebt Sie ja!" — und das Antlitz in den Händen.

„Sind Sie von Sinnen, Konrad?" fragte ich und versuchte seine Hände zu entfernen. „Sie bat mich ja gerade, Fräulein Marie zu heirathen!"

„Das schadet nichts, das schadet nichts!" jammerte er. „Ich weiß es, ich sehe es ja, daß sie Sie liebt. Und ich habe ja stets gewußt, daß einmal dieser Tag kommen würde, daß ich ihn überleben müsse, und jetzt, wo er da ist, scheint es mir ein Ding der Unmöglichkeit, weiter zu leben", und er bedeckte von neuem sein Gesicht mit den Händen.

„Hören Sie einmal, Konrad", begann ich ganz ruhig, wie mir dabei zu Muthe, als sei mein ganzes Inneres erstarrt. „Wenn sie überhaupt jemanden von uns liebt, so sind Sie der Bevorzugte. Sie hat mir selber erzählt, daß sie ein unbegrenztes Vertrauen zu Ihnen hat, und das sehe ich ja täglich. Sie folgt Ihrem Rath ja, als seien Sie ihr älterer Bruder!"

„Ja, das ist es ja gerade! Das ist ja das Verzweifelte bei der Sache. Ich bin für sie ein Magister, ein Pedant, ein langweiliger alter Schulmeister, auf den sie Rücksicht nehmen muß. Gerade das unbegrenzte Vertrauen ist mir ein Beweis, wie unmöglich ihr der Gedanke erscheint, mich jemals zu lieben. Wenn sie mich liebte, würde sie unbefangener mir gegenüber sein! Ach, ich habe es ja immer gewußt, und doch ist es so schwer zu ertragen!"

Ich setzte mich zu ihm und redete ihm zu. Wir blieben bis spät in die Nacht bei einander. Ich versuchte ihn zu trösten, obgleich ich selber trostbedürftig war. Hatte ich doch auch nicht mehr Hoffnung für mich als wie für ihn! Er schüttelte mir sein ganzes Herz aus, er erzählte mir, wie er schon als Knabe keinen anderen Gedanken gehabt als sie, wie er gewartet habe, um ihrer werth zu werden, wie er an einem freundlichen Wort von ihr Tage lang gezehrt.

„Meine Mutter habe ich nicht gekannt, und für meinen Vater habe ich stets mehr Furcht als Liebe empfunden", sagte er. „Alles Glück, welches mir je zu Theil ward, ging von ihr aus!"

Ich fühlte, daß ich sein Vertrauen vergelten müsse, aber es war mir unmöglich. Ihr Bild in meinem Herzen war gleichsam von einer Mauer von blanken Schwertern umgeben, hinter welche niemand gelangen konnte.

Die Tage gingen dahin, und obwohl im geheimen jeder sein Leid zu tragen hatte, so lebten wir doch nach außen hin unser fröhliches Leben mit einander weiter. Ich hatte keine Ahnung von dem, was Eva eigentlich dachte. Nie sprach sie über das, was in ihrem Inneren vorging, nur durch die Musik verstand ich sie. Ich lernte es, all den Stimmungen zu lauschen, die sich in ihrem Spiel widerspiegelten, und von fern, in athemloser Spannung folgte ich dem Kampf ihrer Seele, der seufzenden Sorge, dem triumphirenden Jubel — es war mir, als lernte ich sie durch die Sprache der Töne erst eigentlich kennen, als vertraue sie denselben Dinge an, für die sie nie Worte gefunden haben würde.

Sie sah es gern, daß ich ihr zuhörte, so saß ich denn oft vor dem offenen Fenster, durch das sich ein Strom von Tönen ergoß, bald wie Tropfen eines brausenden Wasserfalles, bald wie ein Blutstrom aus einer Todeswunde. Wir waren nach wie vor täglich beisammen, und das einzige, was mich störte, waren die Anspielungen meines Vaters über meine Verliebtheit; — er sprach nur von mir, wenn er Fräulein Eva sah, und nährte augenscheinlich die Hoffnung, daß seine kühnsten Träume in Erfüllung gehen würden.

Die Zeit meiner Abreise rückte allmählich heran, und mit Schrecken dachte ich daran, daß bald Tage kommen würden, an denen ich sie nicht mehr sehen sollte; aber ich schob diese trüben Gedanken weit von mir, die Tage der Gegenwart waren zu schön, zu inhaltreich — ich versuchte zu vergessen, daß dieser Sommer je ein Ende haben könne. (Forsetzung folgt.)

Leistung, welche die Seetüchtigkeit des Fahrzeuges im hohen Grade erwies, den Titel eines Mandarinen. Herr Schmidt hat auch eine Anzahl Schichau'scher Boote nach Italien, der Türkei ꝛc. übergeführt.

## Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

**Gravenstein**, 9. Sept. Der **Kaiser** begab sich heute Vormittag 8 Uhr zu Pferde in das **Manöverterrain**, die Kaiserin in offenem Vierspänner zu dem Ostcorps. Das Gefecht wurde auf der ganzen Linie aufgenommen. Das Ostcorps avancirte in der Richtung von Ahbüll auf Sundewitt. Die Torpedodivision des Westcorps griff theilweise durch ihr Feuer ein. Das in Reservestellung aufgestellte Regiment Nr. 38, zu dessen Chef, wie gemeldet, die Kaiserin ernannt ist, paradirte vor den Majestäten, die überall jubelnd begrüßt wurden.

Während des Manövers setzten drei Schwadronen Husaren über den Ekensund in Pontons, Pferde an der Leine schwimmend, um als Aufklärungstrupp nach Broacker vorzugehen. Die Manöver endeten Mittags unter theilweiser Zurückdrängung des Ostcorps bis Düppel. In der Düppelstellung findet heute ein Nachtgefecht statt. Der Kaiser stieg in Gravenstein ab.

**Gravenstein**, 9. Septbr. Die **Kaiserin** ist auf der Stationsyacht „Farewell" 12½ Uhr unter jubelnden Abschiedsgrüßen des Publikums abgereist.

Die **Kaiserin** ließ bei ihrem Aufenthalte in Gravenstein die noch aus ihres Großvaters Zeiten im Schloßdienste befindlichen Leute, darunter die frühere Kinderfrau des Vaters der Kaiserin, zu sich bescheiden und beschenkte dieselben. Als die Kaiserin das Schreibzimmer betrat, fand sie auf dem Schreibtische Photographien ihres Vaters und ihrer Mutter, sowie ihre eigene nebst denjenigen ihrer Geschwister als Kinder.

**Flensburg**, 9. Septbr. Die **Kaiserin** traf 2 Uhr Nachmittags hier ein. Sie wurde von den Spitzen der Behörden empfangen und von einer zahlreichen Volksmenge jubelnd begrüßt und begab sich unter Glockengeläute in die Stadt zum Besuche des Diakonissenhauses. In den Straßen bildeten Vereine und Corporationen Spalier. Um 2 Uhr 50 Min. erfolgte die Weiterreise nach Potsdam.

**Gravenstein**, 9. Septbr. Nach den nunmehrigen Dispositionen begiebt sich der **Kaiser** morgen nach dem Frühstück an Bord des „Mars", sodann an Bord der „Hohenzollern" nach Kiel und um 11 Uhr Abends über Berlin nach Breslau.

**Berlin**, 9. Septbr. Der „Reichsanzeiger" meldet: An Stelle des Geh. Regierungsraths Wermuth ist vom 10. Septbr. ab Regierungs-Rath Kelch mit der Wahrnehmung des Amtes eines **kaiserlichen Commissars für Helgoland** beauftragt.

— Auch der „Freisinnigen Zeitung" wird berichtet, daß in Loßlau-Rybnik der **Hungertyphus** ausgebrochen ist.

**Hamburg**, 9. Sept. Nach der „Börsenhalle" sind bei dem gestrigen Diner zu Ehren Wißmanns und an der heutigen Börse für **Erbauung eines Dampfers auf dem Victoria-Nyanza 70 000 Mark gezeichnet**. Da auch im übrigen Deutschland Beiträge gezeichnet sind, so gilt der Bau dieses Dampfers, dessen Kosten, Transport einbegriffen, auf 150 000 Mk. veranschlagt werden, als gesichert.

**Köln**, 9. September. Bei der **Submission** der rechtsrheinischen Eisenbahn auf 3000 Tonnen **gußeiserner Querschwellen** waren laut der „Köln. Volkszeitung" Mindestfordernde die „Phönix" in Ruhrort mit 134 Mk., die Gesellschaft für Stahlindustrie in Bochum mit 134,25 Mk., die Georgs-Marienhütte mit 136,25 Mk.; der Höchstfordernde der Bochumer Verein mit 139,50 Mk., ebenso die Dortmunder „Union". Bei der Submission auf 2000 Tonnen gußeiserne **Weichen** und **Querschwellen** waren Mindestfordernde der Bochumer Verein mit 137,75 Mk., ebenso die Dortmunder „Union"; Höchstfordernde die Georgs-Marienhütte mit 142,50 Mk. Bei der Submission auf 5400 Tonnen **Gußstahlschienen** waren Mindestfordernde der Aachener Hütten-Actien-Verein mit 144, die rhein. Stahlwerke mit 145, Gute Hoffnung-Hütte mit 145 Mk., Höchstfordernder der Bochumer Verein mit 150 Mk., ebenso die Dortmunder Union. Die Angaben gelten alle pro Tonne ab Werk.

**Lüttich**, 9. Septbr. Auf dem internationalen (katholischen) Socialcongresse berichteten gestern die Sectionen. In der sehr zahlreich besuchten allgemeinen Versammlung, die Abends 8 Uhr stattfand, führte der Bischof von Lüttich den Vorsitz und theilte die telegraphischen Antworten des Papstes und des Königs Leopold auf die Begrüßungstelegramme des Congresses mit. Nachdem die Referenten der Sectionen ihre Berichte verlesen, sprach der Erzbischof v. Mecheln über das Thema: „Die Kirche allein vermag das Loos der Arbeiter zu verbessern." Hierauf sprach de la Guillonerei (Paris) über die Organisation der französischen Arbeitervereine. Die hierbei gemachten Ausführungen des Erzbischofs von Köln wurden von lebhafter Zustimmung begleitet. Müsterer lobte theilweise das Eingreifen des Staates zur Besserung der Lage der Arbeiter und zum Schutze der Frauen und Kinder, bekämpfte heftig den Socialismus und forderte die Vereinigung aller Katholiken der Welt gegen denselben. Der Schluß der Sitzung fand 11 Uhr statt.

**London**, 8. Septbr. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus **Zanzibar** ist die Nachricht der „Times" von dem **Wrackwerden des Postdampfers „Reichstag"** durchaus **unbegründet**. Das Schiff liegt vielmehr an geschützter Stelle bei Dar-es-salam, löscht die Schiffsladung und erwartet bei der nächsten Springfluth flott gemacht zu werden.

**Southampton**, 9. Sept. Die Behörden beschlossen heute früh zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung **Truppen** aus Winchester **herbeizurufen**. Bisher wurde die **Ruhe nicht gestört**.

**Salonichi**, 9. Sept. Zur **Hilfeleistung** für die durch den **Brand** Betroffenen bildete sich unter dem Ehrenvorsitz des Valis ein aus Vertretern sämmtlicher Nationen bestehendes **Comité**. Demselben spendeten bereits der österreichische Consul 1500, die Consuln von Frankreich und Italien je 1000 Francs.

**Washington**, 9. Septbr. Der **Senat** hat die Amendements angenommen, welche alle Zuckersorten über 13 holländische Standard verzollen. Der Zoll für Zucker über 16 holländische Standard wurde auf 6/10 Cent per Pfund festgesetzt.

**Newyork**, 9. Septbr. Bei den **Staatswahlen** in Maine siegten die Republikaner. Read, der Sprecher des Repräsentantenhauses, ist mit vergrößerter Mehrheit in Washington wiedergewählt worden.

Bei Poughkeepsie wurde gestern der Versuch gemacht, einen Expreßzug von Newyork nach Chicago zur **Entgleisung** zu bringen. Auf den Bediensteten, welcher herbeieilte, um die aufgelegten Hindernisse zu beseitigen, wurde aus dem Gebüsch geschossen. Derselbe lief zur Signalstelle, um zu signalisiren, wodurch das Unglück verhindert wurde.

## Danzig, 10. September.

* **[Die Bierproduction in Westpreußen.]** Während die Production von obergährigem Bier in den letzten fünf Jahren stetig abgenommen hat, ist die Production von untergährigem Bier bedeutend gesteigert worden, was sich aus nachstehender Zusammenstellung amtlicher Ziffern ergiebt. Es betrug die Menge des gewonnenen Bieres

| im Etatsjahre | obergähriges Hectoliter | untergähriges Hectoliter |
|---|---|---|
| 1888/89 | 174 000 | 377 600 |
| 1887/88 | 176 000 | 319 400 |
| 1886/87 | 183 000 | 310 000 |
| 1885/86 | 184 000 | 270 000 |
| 1884/85 | 196 600 | 265 600 |

Hiernach kamen von dem in Westpreußen producirten Bier im Jahre 1888/89: 58 Liter pro Kopf der Bevölkerung, gegen 33 Liter im Jahre 1884/85. Mit der vermehrten Production hat sich auch die Güte des Bieres gehoben, denn während 1884/85 zur Herstellung eines Hectoliter Bieres durchschnittlich 24,23 Kilogr. Getreide verwendet wurden, brauchte man im Jahre 1888/89: 26,32 Kilogr. Getreide. Die Zahl der in unserer Provinz in Betrieb gewesenen Brauereien betrug im verflossenen Jahre 103.

* **[Abgangsprüfung.]** Bei der gestrigen Abgangsprüfung bei dem königlichen Gymnasium, welche bis in die Abendstunden währte, haben sämmtliche Abiturienten die Oberprimaner Bohnstedt, Kift, Aunath, Lebbe, Mackrodt, Mislisch, Uebe und der Extraneus stud. phil. Arndt das Zeugniß der Reife erworben.

ph. **Dirschau**, 9. Septbr. Gestern gegen Mitternacht verunglückte auf dem hiesigen Rangirbahnhofe der **Hilfsbremser Mathes** aus Königsberg. Als er im Begriff war, über die Schienen nach der Neustadt sich zu begeben, wurde er von einem daherkommenden Wagen erfaßt und kam unter die Räder, die ihm über die Füße gingen. Der Unglückliche ist heute früh im hiesigen Johanniter-Krankenhause gestorben.

**Marienwerder**, 9. Sept. Die Stadtverordneten beschäftigten sich in ihrer gestern Abend abgehaltenen Sitzung wiederum mit der **Schlachthausfrage**. Nachdem die grundsätzliche Zustimmung zur Anlage eines Schlachthauses schon früher ertheilt worden, handelte es sich gestern hauptsächlich um die Bauplatzfrage, sowie um Erwägungen, ob eine Freibank für den Verkauf minderwerthigen Fleisches einzurichten sei. Die Versammlung ermächtigte den Magistrat zum Ankauf eines Bauplatzes an der Roßgärter Straße und sprach sich für die Einrichtung einer Freibank aus, da nur so die durch den Bau des Schlachthauses angestrebten Zwecke voll erreicht werden könnten. Die Inangriffnahme des Baues wird voraussichtlich noch in diesem Herbst erfolgen; die Beschlußfassung über die Aufnahme einer Anleihe wurde für eine spätere Sitzung ausgesetzt. — Die Neigung mancher **Stadtverordneten-Versammlungen**, bei Verhandlungen der Körperschaft die Oeffentlichkeit ganz auszuschließen, wenn dies nicht unbedingt erforderlich ist, kam gestern auch in unserer Stadtvertretung zum Ausdruck. Auf der Tagesordnung stand weiter Berichterstattung und Antrag in der Rendant Vogel'schen Rezeßangelegenheit. Obgleich es sich also anscheinend um Dinge handelte, welche für den Säckel des steuerzahlenden Bürgers von höchster Wichtigkeit sind, wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen.

d. **Stolp**, 9. Septbr. In unserer Nachbarstadt **Bütow** wüthete gestern Abend und heute Morgen eine **verheerende Feuersbrunst**. Der Brand ist in einem Hinterhause des Kaufmanns Zollban zum Ausbruch gekommen und hat sich nach allen Seiten hin verbreitet, so daß in der Langenstraße 7 Wohnhäuser und 22 Hinterhäuser in Asche gelegt worden sind. In Folge des Brandes war auch die directe Telegraphenlinie Danzig-Hamburg, welche über Bütow führt, unterbrochen, doch ist die Störung nach kurzer Zeit wieder gehoben worden.

**Königsberg**, 9. Sept. Der **Knaben-Handarbeitsunterricht** gewinnt immer mehr an Ausdehnung unter unserer städtischen Schuljugend. Bekanntlich hat der geschäftsführende Ausschuß am 1. September neue Schülercurse eingerichtet, so daß nunmehr 230 Schüler aus den hiesigen höheren und niederen Schulen in 16 Abtheilungen von 11 in der Knaben-Handarbeit ausgebildeten Lehrern in Hobelbank- und Papparbeit unterrichtet werden. Damit kann sich Königsberg den Städten Leipzig, Berlin, Dresden, Straßburg und anderen, in denen dieser Unterrichtszweig schon seit Jahren die erfreulichsten Erfolge erzielt, würdig an die Seite stellen. Zu bedauern ist nur, daß von 300 Anmeldungen nicht berücksichtigt werden konnten, da Räume und Werkzeuge eben nur für 250 Schüler ausreichen. Ob der Sorge für die Zukunft vorzubeugen, die bestehenden Schulen in der Weise zu erweitern, daß man allen eifrigen und berechtigten Schuljugend erhobenen Ansprüchen gerecht werden kann. Ob der gegenwärtig abgehaltene, vom Architekten Herrn Gutwasser geleitete, von 20 hiesigen Lehrern besuchte Cursus in der Holzschnitzerei dahin führen wird, Schülercurse für Holzschnitzen (Kerbschnitt) einzurichten, entzieht sich vorläufig noch der Beurtheilung. (Kgsbg. Allg. Ztg.)

⚓ **Saalfeld** (Ostpr.), 8. September. In unserer Stadt wurde das **Sedanfest** erst am gestrigen Sonntag gefeiert. Gegen 3 Uhr Nachmittags versammelten sich die vier Vereine der Stadt: Kriegerverein, neue Schützengilde, Turnverein und Gesangverein, auf dem Marktplatze, woselbst eine Tribüne, mit Palmen und Guirlanden geschmückt, für den Festredner Herrn Grafen v. Finckenstein-Jäschkendorf errichtet worden war. Nachdem jeder Verein mit seiner Fahne um die Tribüne Aufstellung genommen hatte, hielt Graf Finckenstein die Festrede, auf welche ein festlicher Umzug durch die Stadt folgte. — — Herr Pfarrer **Fischer** aus Gr. Arnsdorf ist zum Nachfolger für den vor länger als einem Jahr geschiedenen Superintendenten Hahn gewählt und bestätigt worden und wird Mitte September sein neues Amt antreten. — In unserer **Stadtschule** fällt, nachdem der lateinische Unterricht schon vor mehreren Jahren eingegangen, nun auch der französische Unterricht weg, was bei denjenigen Eltern, die ihre Kinder für andere Lehranstalten bisher mit günstigem Erfolge vorbereiten ließen, ungemeines Bedauern erregt. Vielleicht wird nun durch Privatunterricht einigen mangelhaft besoldeten Lehrkräften Gelegenheit geboten, ihre Einnahmen zu verbessern.

## Landwirthschaftliches.

* **[Berliner Mastvieh-Ausstellung 1891.]** Das Programm für die 17. Mastvieh-Ausstellung in Berlin ist den früheren Ausstellern, Preisrichtern ꝛc. bereits zugesandt. Die Ausstellung wird am 29. und 30. April k. J. abgehalten werden. Das Comité hatte bei einer großen Zahl Interessenten angefragt, ob etwa ein früherer Termin für die Ausstellung wünschenswerth erscheine. Von 76 eingegangenen Antworten hatten sich 54 für Beibehaltung des bisherigen Termins ausgesprochen. Um von vielen Seiten angeregtem Wunsche entgegen zu kommen, sind in der Abtheilung A., Rindvieh in den Alters-Abstufungen, nicht unwesentliche Aenderungen eingefügt. Auf Befürwortung des Landwirthschaftsministers hat der Kaiser für die Ausstellung 1891 eine goldene Staatsmedaille bewilligt, die für die vorzüglichste züchterische Leistung in Abtheilung C. (Schweine) bestimmt ist.

## Vermischte Nachrichten.

**Berlin**, 8. Septbr. Die Voruntersuchung in dem **Monstre-Prozeß gegen die Collidiebe** in Berlin hat ganz überraschende Resultate in Bezug auf die Bedeutung und Organisation dieser weitverzweigten Diebesbande ergeben. Hinter Schloß und Riegel sitzen in dieser Angelegenheit nicht weniger als 74 Personen, und mehrere hundert Zeugen werden in dem Prozeß, welcher wahrscheinlich erst Anfang nächsten Jahres zur Verhandlung gelangen wird, zugegen sein. Zu den Verhafteten gehören vier Familien, welche die Hehler der Diebesbande waren und die für mindestens 120 000 Mk. zu wahren Schleuderpreisen von den Letzteren kauften; so sollen die Deppe'schen Eheleute allein mit vierzig Verhafteten und Angeschuldigten in Verbindung gestanden haben, und es gelten dieselben auch als Hauptanstifter zu den kolossalen Unterschleifen.

* **[Ueber die Selbstmorde von Schülern]** in Preußen während der 6 Jahre von 1883 bis 1888 entnehmen wir der „Stat. Corr." folgende Angaben: Im Jahre 1883 haben 58, im Jahre 1884 41, 1885 40, 1886 44, 1887 50 und 1888 56 Schüler Hand an sich selbst gelegt. Unter den jugendlichen Selbstmördern befanden sich 19, 14, 10, 8, 17 und 12 Schüler höherer Lehranstalten, die übrigen besuchten niedere Schulen. Dem Geschlechte nach trennen sich die 289 Selbstmörder in 240 Knaben und 49 Mädchen. Die Forschung nach den Beweggründen der Selbsttödtungen ist bei den Schülern besonders schwierig, da über die seelischen und körperlichen Eigenschaften der jugendlichen Selbstmörder, sowie über deren Vorleben vielfach ausreichende Beobachtungen, welche als Anhalt für die nöthigen Ermittelungen dienen könnten, nicht vorliegen. So erklärt es sich, daß bei 86 Selbstmorden von Schülern oder bei 29,8 Proc. aller die Ursache unbekannt blieb. Im übrigen tritt als Beweggrund besonders hervor die Furcht vor Strafe, die bei 80 Selbstmorden, darunter bei 78 Schülern niederer Lehranstalten, aufgeführt ist; Geisteskrankheit und Schwermuth trieb 26, gekränkter Ehrgeiz 19 (11 Schüler höherer Lehranstalten), Furcht vor dem Examen, bezw. nicht bestandenes Examen oder nicht erfolgte Versetzung 16 (darunter 15 Schüler höherer Lehranstalten) zum Selbstmord. 7 Mal wird Spielerei, 5 Mal unglückliche Liebe als Beweggrund angegeben.

**Newyork**, 9. Septbr. (Privattelegramm.) In Spokanefalls (Washington) hat eine furchtbare **Dynamit-Explosion** stattgefunden, wobei 44 Menschen getödtet wurden.

## Zuschriften an die Redaction.

In Bezug auf die Zuschrift, welche in der „Danz. Zeitung" in Nr. 18 484 Aufnahme fand, muß ich, obgleich mir leider nicht die Nr. 18 477 dieser Zeitung, in welcher der Artikel über Verlegung des Abendzuges Danzig-Stolp enthalten war, vorliegt, erwidern, daß in der betreffenden Petition ein Abschnitt enthalten ist, der wie folgt lautet:

„Eventuell ließe sich vielleicht auch der jetzt Abends 11 Uhr von Danzig abgehende — in Zoppot 11 Uhr 20 Min. eintreffende — Lokalzug bis Lauenburg weiterführen und von dort aus den nächsten Morgen so zeitig zurückführen, daß derselbe die jetzige Abgangszeit von Zoppot Morgens 7 Uhr einhalten kann. Es würde diese Einlegung für die Unterzeichneten von noch größerem Werthe, als die oben erbetene spätere Verlegung des Abendzuges aus Danzig sein, indem alsdann nicht allein für den Nachmittag, sondern auch des Vormittags — was für viele **erwünschter** und **wichtiger** — genügend Zeit vorhanden wäre, Besorgungen zu erledigen, um bereits den von Danzig 11 Uhr 30 Min. Vormittags abgehenden Zug zur Rückfahrt benutzen zu können." etc.

Zwar ist dieser Satz, welcher vollständig den Auslassungen in der obigen Zuschrift entspricht, erst in zweiter Linie angeführt, jedoch würde diese oder eine ähnliche Abhilfe des besagten Uebelstandes für die Interessenten der Kreise Neustadt-Lauenburg von nicht zu unterschätzenden Vortheil sein.

Obgleich ich nicht an dem Entgegenkommen der betreffenden Eisenbahnbehörde zweifle, so kann ich mich kaum, so schmerzlich es auch ist, der Hoffnung hingeben, daß diesem gerechten Wunsche auf letztere Art Rechnung getragen würde, weil dadurch ein resp. zwei neue Züge eingelegt werden müßten, dagegen bei der für die Interessenten um vieles ungünstigeren ersten Lösung nur der schon bestehende Abendzug verlegt werden würde.

Im weiteren möchte ich noch erwähnen, trotzdem in der Petition nur von Abwickelung von Geschäften die Rede ist, daß das Theater besuchende Publikum auch ein nicht zu unterschätzender Factor unter den Bahnpassagieren sein würde.

**Rheda**, 8. September 1890. s.

## Standesamt vom 9. Septbr.

**Geburten:** Arbeiter August Owsnicki, T. — Schmiedegeselle Wilhelm Bukowski, S. — Kaufmann William Klawitter, T. — Müllergeselle Otto Bernhard Uick, S. — Bäckermeister Albert Behrendt, T. — Zimmergeselle Paul Wansora, S. — Bahnarbeiter Friedrich Thrun, S. — Arbeiter Wilhelm Bartlewski, S. — Arbeiter Johann Lenzki, T. — Schlossergeselle Johann Kosinski, S. — Bauunternehmer Karl Brose, T. — Kutscher Hermann Wermke, T. — Unehelich: 1 S.

**Aufgebote:** Schmiedegeselle Karl Rudolf Jablonski und Emilie Hulda Borse. — Schmiedegeselle Eugen Albert Centnerowski und Anna Therese Abraham. — Schuhmachermeister Anton Klinkosz und Rosalie Wolf. — Arbeiter Hermann Rudolf Roeder und Julianna Hoga. — Schriftsetzer Johann Heinrich Leopold Albuschat und Wilhelmine Bertha Klebb. — Arbeiter Gottfried Hahn und Rosalie Agathe Piernitzki. — Maschinenheizer Paul Gerhard Werner und Emilie Ottaline Riemcke. — Fleischergeselle Otto Max Johannes Schubert in Kl. Katz und Wilhelmine Unger hier. — Friseur Bernhard Hugo Otto Nipkow und Johanna Anastasia Theodosia v. Boränski. — Arbeiter August Hermann Robert Jeschke und Anna Wilhelmine Ehling. — Schlosser Friedrich Ferdinand Metschies hier und Maria Grindel in Buchwalde. — Stellmacher August Heinrich Thron hier und Maria Anna Miottke in Emaus. — Schmiedegeselle Rudolf Gonserowski in Weischnuren und Auguste Henriette Glembock in Ramten. — Arbeiter Karl Julius Friedrich Berendt und Wwe. Auguste Elisabeth Bluese, geb. Ganser. — Schlossergeselle Gustav Rudolf Otto Gädtke und Luise Maria Lenser.

**Heirathen:** Matrose Eduard Alois Herbst und Julianna Josefine Hubrich.

**Todesfälle:** S. d. Schneiderges. Albert Ahlsdorf, 8 M. — Frau Anna Schön, geb. Lubjewski, 29 J. — Locomotivführer a. D. Ernst Friedrich Henne, 62 J. — S. d. Fleischerges. Eduard Neumann, 8 W. — T. d. Bäckermstr. Albert Behrendt, 6 Std. — Unehel.: 1 S.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Berlin**, 9. September.
**Wochenübersicht der Reichsbank vom 6. September.**

| Activa. | Status vom 6. Septbr. | Status vom 30. August. |
|---|---|---|
| | M | M |
| 1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutsch. Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das ℔ fein zu 1392 M berechnet.... | 788 715 000 | 796 565 000 |
| 2. Bestand an Reichskassenscheinen .......... | 20 576 000 | 20 552 000 |
| 3. Bestand an Noten anderer Banken ........... | 9 551 000 | 8 683 000 |
| 4. Bestand an Wechseln .. | 515 331 000 | 530 481 000 |
| 5. Bestand an Lombardford. | 68 731 000 | 67 316 000 |
| 6. Bestand an Effecten .. | 19 276 000 | 19 232 000 |
| 7. Bestand an sonst. Activen | 27 595 000 | 27 838 000 |
| **Passiva.** | | |
| 8. Das Grundkapital.... | 120 000 000 | 120 000 000 |
| 9. Der Reservefonds .... | 25 935 000 | 25 935 000 |
| 10. Der Betrag der umlauf. Noten............ | 974 627 000 | 976 061 000 |
| 11. Die sonst. täglich fälligen Verbindlichkeiten .... | 315 683 000 | 336 574 000 |
| 12. Die sonstigen Passiven.. | 406 000 | 470 000 |

**Berlin**, 9. September. Oesterr. Noten 182,00, Russ. Noten 257,30, Warschau kurz 256,85.

**Frankfurt**, 9. Sept. (Abendbörse.) Oesterreich. Creditactien 279⅜, Franzosen 223¼, Lombarden 137½, ungar. 4% Goldrente 91,70, Russen v. 1880 fehlt. Tendenz: still.

**Paris**, 9. Sept. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 96,90, 3% Rente 96,20, ungar. 4% Goldrente 92, Franzosen 568,75, Lombarden 351,25, Türken 19,75, Aegypter 495,93. — Tendenz: träge. — Rohzucker 88⁰ loco 37,75, weißer Zucker per September 39,25, per Oktober 37,37½, per Okt.-Januar 37,25, per Januar-April 37,87½. Tendenz: fest.

**London**, 9. Sept. (Schlußcourse.) Engl. Consols 95¾, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 99¼, Türken 19¼, ungar. 4% Goldrente 91⅛, Aegypter 98, Platzdiscont 3½ %. Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 16, Rübenrohzucker 13⅞, weitere Meldung 13¾. — Tendenz: fest.

**Petersburg**, 9. Septbr. Wechsel auf London 3 M. 79,10, 2. Orientanleihe 101½, 3. Orientanleihe 102.

**Liverpool**, 8. Septbr. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fester. Middl. amerikan. Lieferung: per Septbr.-Oktbr. 5 41/64 Verkäuferpreis, per Oktbr.-Nov. 5 19/32 do., per Novbr.-Dez. 5 9/16 Käuferpreis, per Dezbr.-Januar 5 35/64 do., per Jan.-Febr. 5 35/64 do., per Febr.-März 5 9/16 do., per März-April 5 37/64 do., per April-Mai 5 39/64 d. do.

**Petersburg**, 8. Sept. **Bankausweis.** Kassenbestand 113 5[illegible]7 000, Discontirte Wechsel 19 074 000, Vorschuß auf Waaren 214 000, do. auf öffentl. Fonds 9 811 000, do. auf Actien und Obligationen 11 868 000, Contocorr. des Finanzministeriums 37 112 000, sonstige Contocorrente 28 378 000, verzinsliche Depots 27 588 000.

**Newyork**, 8. Septbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,82, Cable-Transfers 4,86¼, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,23⅛, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94⅝, 4% fundirte Anleihe 125¼, Canadian-Pacific-Actien 82⅜, Central-Pacific-Actien 31, Chicago- u. North-Western-Act. 108⅛, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 70, Illinois-Central-Act. 106½, Lake-Shore-Michigan-South.-Act. 107, Louisville- und Nashville-Actien 87, Newy. Lake-Erie- u. Western-Act. 25⅝, Newy. Lake-Erie- u. West. second. Mort-Bonds 103, New. Central- u. Hudson-River-Actien 106⅛, Northern-Pacific-Preferred-Act. 81¼, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien —, Philadelphia- und Reading-Actien 41⅞, St. Louis- und St. Franc.-Preferred-Actien 57, Union-Pacific-Actien 59⅝, Wabash., St. Louis-Pacific-Preferred-Actien 25, Silber-Bullion 116½—116⅞.

## Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

**Magdeburg**, 9. Septbr. Mittags. Stimmung: fest. Septbr. 13,85 M Käufer, Oktbr. 13,25 M do., Novbr. 13,20 M do., Dezember 13,25 M do., Januar-März 13,40 M do.

Abends. Stimmung: fest. September 13,85 M Käufer, Oktober 13,25 M do., Novbr. 13,20 M do., Dezbr. 13,22½ M do., Januar-März 13,45 M do.

## Bromberger Mühlenpreise

vom 8. Septbr.

**Weizen-Fabrikate:** Gries Nr. 1 17,80 M, do. Nr. 2 16,80 M, Kaiserauszugmehl 18,20 M, Mehl 000 17,20 M, do. 00 weiß Band 14,40 M, Mehl 00 gelb Band 14,00 M, do. 0 10,00 M, Futtermehl 5,20 M, Kleie 4,80 M

**Roggen-Fabrikate:** Mehl 0 12,60 M, do. 0/1 11,80 M, Mehl 11,20 M, do. 2 7,40 M, Commismehl 10,20 M, Schrot 9,00 M, Kleie 5,00 M

**Gersten-Fabrikate:** Graupe Nr. 1 17,00 M, do. Nr. 2 15,50 M, do. Nr. 3 14,50 M, do. Nr. 4 13,50 M, do. Nr. 5 13,00 M, do. Nr. 6 12,50 M, do. grobe 11,00 M, Grütze Nr. 1 13,50 M, do. Nr. 2 12,50 M, do. Nr. 3 12,00 M, Kochmehl 10,40 M, Futtermehl 5,60 M, Buchweizengrütze 1 15,20 M, do. 2 14,80 M Alles per 50 Kilo oder 100 ℔

## Schiffs-Liste.

**Neufahrwasser**, 9. September. Wind: N.

**Gesegelt:** Kaly (SD.), Ward, Finklippen, leer. — Blonde (SD.), Jahn, Queenborough und London, Holz.

**Im Ankommen:** 1 Logger.

## Fremde.

**Walters Hotel.** Frau Excellenz v. Kleist nebst Frl. Töchter a. Rheinfeld. Triebel und Pfennig a. Marienwerder, Reg.- und Schulräthe. Jenetzky a. Marienwerder, Kreisschulinspector. Heubner a. Unislaw, Fabrikdirector. Feller nebst Frau Tochter a. Berlin, Major. Dr. Vogel nebst Gemahlin a. Konitz, Rechtsanwalt. Cunitz nebst Gemahlin a. Bruschk, Diener nebst Gemahlin a. Buczech, Gutsbesitzer. Westphal a. Stolp, Fabrikbesitzer. Obuch a. Mewe, Maurermeister. Frl. K. und L. Obuch a. Mewe. Obuch a. Mewe, Bankdirector. Frl. Kahle a. Quäkenbrück. Preller a. Mewe, Strafanstalts-Director. Allert nebst Gemahlin a. Newyork. Jörg a. Bromberg, General-Agent. Wissenbach a. Wetzlar, Pick a. Prag, Grapp a. Marienwerder, Steinmann a. Frankfurt a. M., Merthen a. Dirschau, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Rittergut Darsen Band I (V der Einzelgüter) Blatt 1 auf den Namen des Rittergutsbesitzers **Hermann Richard von Krnim** zu Darsen eingetragene, in Darsen belegene Grundstück: Rittergut Darsen nebst den als Zubehör zugeschriebenen 2 Bauernhöfen, früher Darsen Blatt Nr. 4 u. 7, am

**14. November 1890,**

**Vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1052,83 M Reinertrag und einer Fläche von 713,20,80 Hektar zur Grundsteuer, mit 606 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden. (2260

Baldenburg, 3. September 1890.

**Königliches Amtsgericht.**

## Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Johann August Arthur Struhs** zu Danzig ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

**den 30. Septbr. 1890,**

Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte XI hierselbst, Zimmer Nr. 42, anberaumt. (2394

Danzig, den 6. September 1890.

**Grzegorzewski,**

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

## Amtsgericht Hamburg.

**Das Erbschaftsamt in Verwaltung der nachstehenden Verlassenschaften, vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. Otto Meier, beantragt den Erlaß eines Collectiv-Aufgebots:**

1.—17.

18. Am **20. April 1890** verstarb hier der aus **Danzig** gebürtige Schlosser **Johann Hermann Gronert.** Erben sind unbekannt.

19.—25. . . . . . . .

Es wird das beantragte Aufgebot dahin erlassen:

daß Alle, welche an die vorgenannten Verlassenschaften Erb- oder sonstige Ansprüche zu haben vermeinen, oder den beigebrachten letzten Willensordnungen, oder der Umschreibungsbefugniß des Erbschafts-Amts widersprechen wollen, hiermit aufgefordert werden, solche An- und Widersprüche spätestens in dem auf

**Sonnabend**

**d. 15. Novbr. 1890,**

**2 Uhr Nachm.,**

anberaumten Aufgebotstermin im unterzeichneten Amtsgericht, Dammthorstraße 10, Zimmer Nr. 56, anzumelden — und zwar Auswärtige unter Bestellung eines hiesigen Zustellungsbevollmächtigten — bei Strafe des Ausschlusses u. ad passus 3, 8, 12, 19, 24 und 25 unter dem Rechtsnachtheil, daß die nicht angemeldeten Ansprüche gegen die Benificialerben nicht geltend gemacht werden können.

**Hamburg,** den 12 Juli 1890.

## Das Amtsgericht Hamburg.

**Civil-Abtheilung VIII.**

**Veröffentlicht:**

**Ude,** (1963

Gerichtsschreibergehilfe.

## Bekanntmachung.

In unser Register, betreffend die Eintragungen der Ausschließungen der ehelichen Gütergemeinschaft unter Kaufleuten ins Handelsregister ist zufolge Verfügung vom 1. September 1890 Folgendes eingetragen:

Col. 1—42.

Col. 2. Kaufmann **Gustav Adolf Flier** zu **Zoppot.**

Col. 3: hat durch Vertrag d. d. Danzig, den 13. August 1890 für seine Ehe mit **Margarethe Anna Pusack** die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen, daß das von der Ehefrau in die Ehe einzubringende, sowie das während derselben durch Erbschaften, Glücksfälle, Schenkungen oder sonst zu erwerbende Vermögen die Natur des vorbehaltenen haben soll.

Neustadt Westpr., den 2. September 1890. (2262

**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Gutsbesitzers **Theodor Domke** in Wiewiorken ist heute, am 4. September 1890, Mittags 12 Uhr, das Concursverfahren eröffnet worden.

Verwalter: Kaufmann **Carl Schleiff** hier.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 15. November 1890.

Concursforderungen sind bis zum 20. November 1890 bei dem Gericht anzumelden.

Erste Gläubigerversammlung am 3. Oktober 1890, Vormittags 11½ Uhr.

Zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf den 28. November 1890, Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, anberaumt. (2263

Graudenz, 4. September 1890.

**Königl. Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober d. J. ist dem Königlichen Amtsgericht zu Lautenburg für dessen Bezirk die Führung der Handels-, Genossenschafts- und Musterregister übertragen. (2264

Strasburg, den 5. Sept. 1890.

## Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist bei Nr. 3, Spar- und Vorschußverein zu Strasburg, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, folgende Vorstands-Veränderung eingetragen.

Nachdem der Kanzleirath **v. Zambrzycki** von hier als Vorstandsmitglied ausgeschieden ist, besteht der Vorstand nunmehr laut Beschluß der Generalversammlung vom 9. d. Mts. bis zum 1. Januar 1892 aus dem Kämmereikassen-Rendanten Salewski hierselbst als Geschäftsführer, dem Rentier **Langer** hier als Kassirer und dem Kaufmann **E. G. Wodtke** hier als Kontroleur. (2266

Strasburg, 12. August 1890.

**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

Dem unterzeichneten Gerichte ist vom 1. Oktober d. J. ab für seinen Bezirk die Führung der Handels-, Genossenschafts- und Musterregister übertragen worden. Für die Zeit bis zum 31. Dezember d. J. werden die gesetzlich vorgeschriebenen Bekanntmachungen durch folgende Blätter erfolgen:

1. Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger,
2. Amtsblatt der Regierung zu Marienwerder,
3. „Danziger Zeitung“.

Lautenburg Westpr., den 1. September 1890.

**Königliches Amtsgericht I.**

## Landverpachtung.

Zur Verpachtung von 4 dem hiesigen Stadtlazareth gehörigen Landparzellen bei Neuschottland, 8 ha 7 a 79 qm groß und zur Zeit an den Eigenthümer Plinski verpachtet, steht am

**Mittwoch, 24. Septbr. cr.,**

**Mittags 12½ Uhr,**

Termin in unserm Kämmereikassen-Locale an.

Pachtlustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verpachtung auf 6 Jahre, vom 1. Januar 1891 bis zum 31. December 1896, erfolgt und daß die Bedingungen nebst Karte in unserm II. Bureau, Jopengasse Nr. 52, zur Einsicht ausliegen. (2364

Danzig, den 8. September 1890.

**Der Magistrat.**

## Acker- und Wiesen-Verpachtung.

Zur Verpachtung von 21 dem hiesigen Stadtlazareth gehörigen Land- und Wiesenparzellen bei Schellmühl, in unmittelbarer Nähe des Bahnwärterhauses belegen, welche zur Zeit an die Eigenthümer **Macholl** und **Zobel** verpachtet sind, steht am

**Mittwoch, 24. Sept. cr.,**

**Mittags 12 Uhr,**

Termin in unserem Kämmereikassenlokal an.

Die Ausbietung erfolgt zunächst in 2 Loosen

von denen das eine Parzelle 1—6 aus 8 Hektar, 29 Ar, 40 Quadratmtr. Acker,

das andere Parzelle 7—21 aus 8 Hektar, 27 Ar Acker, und 3 Hektar, 16 Ar, 40 Quadratmtr. Wiesen

besteht.

Das 2. Loos wird außerdem in seinen beiden Theilen, Acker und Wiese getrennt, zur Ausbietung gestellt werden.

Pachtlustige werden zu obigem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verpachtung auf 6 Jahre, vom 1. Januar 1891 bis zum 31. Dezember 1896 erfolgt, und daß die Bedingungen nebst Karte in unserem 2. Bureau, Jopengasse 52, zur Einsicht ausliegen. (2363

Danzig, den 8. September 1890.

**Der Magistrat.**

# Auction

**vor dem Hotel Marienburg (Reitbahn 2|3).**

**Donnerstag, den 11. September cr., Vormittags 10 Uhr,** werde ich am angegebenen Orte im Wege der Zwangsvollstreckung

**zwei junge kräftige Wagenpferde** und zwar

**eine Schimmelstute ca. 3“**

**eine Fuchsstute ca. 4“**

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern. (2383

**Janisch,**

Gerichtsvollzieher,

Danzig, Breitgasse 133[I].



Dampfer „**Alice**“, Capitän **Schubert**, liegt im Laden nach:

**Thorn,**

**Wloclawek und Warschau.**

Güterzuweisungen erbittet

**Dampfer-Expedition „Fortuna“.**

**Baugewerkschule Deutsch-Krone.**

Wintersemester beginnt 1. November d. Js. Schulgeld 80 M. (9829

Dresden.

**British Hôtel,**

494) Eduard Gerdes.

**Rattentod**

ist das beste Mittel um

**Ratten und Mäuse**

schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu beziehen à Pack 1 M von **E. Haeckel,** Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15 in Danzig.

**Im Total-Ausverkauf**

offerire: Wilh. Teufels Patent-Universal-Leibbinden, Gummi-Fußbinden und Strümpfe gegen Krampfadern. Dr. Großmanns Monatsverband, unentbehrlich für Damen. (8426

**E. Hopf,** Matzkauschegasse 10.

# Aufruf!

Alldeutschland rüstet sich, den Tag zu feiern, an welchem der **Generalfeldmarschall Graf von Moltke** sein 90. Lebensjahr vollendet. Wie der klare, umfassende, ruhig wägende Geist des Schlachtendenkers dem deutschen Volke in Waffen die Wege zeigte, auf denen es Sieg auf Sieg errang, wie er das Schwert geführt, welches der Größe und Einheit Deutschlands die Bahnen ebnete — die Erinnerung daran lebt in jedem deutschen Herzen, sie wird unvergänglich in den kommenden Geschlechtern fortleben, dauernder als das Erz, welches uns sein Bild vor Augen stellt.

Aber dem Sinne unseres Volkes genügt es nicht, den 26. Oktober 1890 durch Festrede und Festjubel zu feiern; die Rede verklingt, der Jubel verrauscht. Um dem Dankgefühle, welches Alle beseelt, Ausdruck zu geben, was könnte geeigneter sein, als an den Tag, der ihn gebar, an die Stätte, an welcher seine Wiege stand, eine Stiftung zu knüpfen, die seinen Namen trägt! Im Norden Deutschlands, in der Stadt Parchim, steht sein Geburtshaus; es anzukaufen, für eine würdige Erhaltung Sorge zu tragen, das erscheint uns als Pflicht der Pietät. Es dürfte ferner dem nationalen Empfinden entsprechen, ein größeres Capital zusammenzubringen und solches dem gefeierten Feldherrn für wohlthätige Zwecke, die nach seiner Bestimmung mit der Geburtsstätte in Beziehung zu setzen sein würden, zur Verfügung zu stellen.

In der Hoffnung, daß dieser Gedanke überall in deutschen Landen freudige Aufnahme findet, richten wir an alle nationalgesinnten Männer ohne Unterschied der Parteistellung die Bitte, an allen Orten Sammlungen zu veranstalten und uns die Erträge z. H. unseres Schatzmeisters, des Fabrikbesitzers **Jordan** zu **Parchim**, zugehen zu lassen.

Zugleich bitten wir alle patriotisch gesinnten Zeitungsredactionen, diesem Aufruf ihre Spalten zu öffnen.

Parchim, den 30. August 1890. (2340

**Ackermann,** Geh. Hofrath, Dresden. Dr. **von Bar,** Professor, Göttingen. Dr. **Baumbach,** Landrath, Vice-Präsident des Reichstages, Sonneberg. **G. A. Behn,** Senator, Lübeck. Graf **von Behr,** Landrath, Behrenhof. Graf **von Bernstorff,** Landrath, auf Wedendorf. **Biehl,** Bildhauer, München. **Bolten,** Geh. Hofrath, Rostock. **Bronsart v. Schellendorf,** General der Infanterie, Hannover. **Brückner,** Hofrath, Neubrandenburg. **Brunnengräber,** Senator, Schwerin. **Büsing,** Bankdirector, Schwerin. Dr. **Bürklin,** Gutsbesitzer, Wachenheim. **von Colmar,** Regierungspräsident, Lüneburg. **Dahse,** Bürgermeister, Güstrow. Dr. **Drechsler,** Reichsgerichts-Senats-Präsident, Leipzig. Freiherr **von Friesen,** Kammerherr, Schloß Rötha. Freiherr **von Gagern,** Kammerherr, auf Neuenburg. **Giese,** Oberkirchenrath, Schwerin. **Goldschmidt,** Brauereidirector, Berlin. Dr. **Hammacher,** Bergwerksbesitzer, Berlin. Dr. **Hartmann,** Oberstaatsanwalt, Plauen. Fürst **von Hatzfeldt,** Trachenberg. **Hillmann,** Gutsbesitzer, Hohen-Gubkow. Freiherr **von Hornstein,** Binningen. Dr. **Kahl,** Professor, Bonn. **Koch,** Director der Deutschen Bank, Berlin. Dr. **Kögel,** Oberhofprediger, Berlin. **Kraack,** Bürgermeister, Wismar. **v. Levetzow,** Landesdirector, Präsident d. d. Reichstages, Berlin. Freiherr **von Manteuffel,** Landrath, Schloß Crossen. **H. H. Meier,** Consul, Bremen. **Robert Meßtern,** stellvertr. Präses der Handelskammer, Hamburg. **Oechelhäuser,** Geh. Commerzienrath, Dessau. **von Oertzen,** Oberhauptmann, auf Brunn. Freiherr **Albertus von Ohlendorff,** Hamburg. **Oldenburg,** Oberzolldirector, Schwerin. Dr. **Pachnicke,** Berlin. Dr. **Piper,** Landesgerichts-Präsident, Neustrelitz. Graf **von Plessen,** Ivenack. **Rauers,** Director d. Nordd. Bank, Hamburg. **Ritzler,** Oberpostdirector, Erfurt. Graf **von Schlieffen,** Schlieffenberg. Graf **von Schlieffen,** Schwandt. Freiherr Dr. **von Schorlemer-Alst,** Alst. **Scipio,** Gutsbesitzer, Mannheim. **Simonis,** Bürgermeister, Rostock. Dr. **Sohm,** Professor, Leipzig. **Stegemann,** Bürgermeister, Parchim. **von Stein,** Professor, Rostock. Freiherr **von Stumm,** Geheimer Commerzienrath auf Hallberg. **Trojan,** Schriftsteller, Berlin. **Wendt,** Professor, Jena. **Wichert,** Kammergerichtsrath, Berlin. **Wichmann,** Rittergutsbesitzer, Nahmgeist. **Ernst von Wildenbruch,** Berlin. Dr. **Windhorst,** Staatsminister a. D., Hannover. Dr. **Witte,** Rostock. **von Wrisberg,** Landdrost, Schwerin.

**Die Expedition dieser Zeitung ist gerne bereit, Beiträge in Empfang zu nehmen und weiter zu befördern.**

# Königl. Preuss. Lotterie.

## Hauptgewinn 600000 Mk.

**Ziehung 1. Klasse am 7. und 8. Oktober.**

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Originalloose auf Depotscheine** | 1/1 | 1/2 | 1/4 | 1/8 | | | | |
| | 56 | 28 | 14 | 7 M. | | | | |
| **Antheilscheine** | 1/8 | 1/16 | 1/32 | 1/64 | | | | |
| | 7 M. | 3,50 M. | 1,75 M. | 1 M. | | | | |
| **Vollantheilloose** | 1/1 | 1/2 | 1/4 | 1/8 | 1/16 | 1/32 | 1/64 | |
| | 224 | 112 | 56 | 28 | 14 | 7 | 4 | M. |

Für jede Klasse ist der gleiche Betrag zu entrichten.

**Liste u. Porto für jede Ziehung 50 ₰, einschreiben 20 ₰ mehr.**

**Leo Joseph,** Loos- und Bankgeschäft, Berlin W., Potsdamerstr. 29.

Tel.-Adr.: Haupttreffer Berlin. Fernspr.-Anschl.-Amt 8. Nr. 2022.

## Actien-Gesellschaft für Monier-Bauten

**vorm. G. A. Wayss & Co., Berlin,**

**Filiale für Ost- und Westpreußen:**

**Königsberg i. Pr., Fabrik: Weidendamm 47.**

**Vorstand der Filiale: Th. Gutzeit & Wilh. Scherres,**

**Weidendamm 5,**

empfiehlt sich zur Ausführung von „Monier-Arbeiten“, Deutsches Reichspatent Nr. 14673 (Eisengerippe mit Cementumhüllung), als: **feuersicheren horizontalen wie gewölbten Decken, Wänden, Fußböden, Treppen und Thüren,** Brücken, Darren und Keller-**Gewölben;** zur Lieferung von **Trottoir-Platten** (glatt und gestockt), transportablen **Asch- und Müllkasten, Brunnen-Abdeckplatten, Dungkasten, Pferdekrippen, Reservoirs** jeder Art, wie **Dunstschloten, Canälen** und **Röhren** jeder Dimension bis 0,40 Meter Durchmesser abwärts.

Zur Lieferung von Gipsdielen und Gips-Planken behufs Herstellung von **Zwischendecken,** den Schall schwer durchlassend, **feuersicherer, trockener,** in jeder Etage anlegbarer und zur **Isolirung** geeigneter **Wände.** (7872

## Folgende Gummiwaaren ꝛc. stelle zum Total-Ausverkauf zu äußerst billigen und festen Preisen:

**Patent-Wäsche-Wringemaschinen** mit Ia. Gummiwalzen, **Gummistoff-Damen-Regenmäntel,** wasserdicht und elegant, **Turnschuhe, Radfahrerschuhe, Gummi-Hosenträger, Gummi-Kämme, abwaschbare wasserdichte Wirthschafts-Schürzen, Kinderschürzen, Lätzchen, Gummi-Tischdecken, Lampenteller, Tabletdecken, Küchentischauflagen.** (2391

**E. Hopf, Gummiwaarenfabrik,**

**10 Matzkauschegasse 10.**

Für sofort und den Winterbedarf offerire:

**englische u. schottische Maschinenkohlen,**

ferner

**schlesische Stück- und Würfelkohlen**

☞ **bester Marken,** ☜

sowie

**beste Newcastler Steam small**

☞ **grobe Gruskohlen,** ☜

als auch

**Gruskohlen,**

aus besten schottischen und englischen Maschinenkohlen geharft,

**zu billigsten Tagespreisen.**

**Rud. Freymuth,**

**Neufahrwasser,** Hafenstraße. 364)

**Danzig.** Comtoir: Frauengasse 21. Lager: Münchengasse 10.

**E. Duval-Paris**

**Special-Geschäft für Gummiwaaren.**

Zollfr. Versand durch L. Fischer, Berlin C. 19, Seydelstr. 25. Ausführl. Preisliste geg. 20 Pfg. Portoausl. (1443

Franko-Versand von Mmk. 20 an.

# Loubier & Barck.

Große Mustercollectionen franco zu Diensten.

**Nr. 76, Langgasse Nr. 76.**

Specialität:

## Seidene und wollene Damen-Kleiderstoffe, Wäsche-Ausstattungen.

## Sämmtliche Neuheiten

sind in den

**bedeutend vergrößerten Lägern eingetroffen.**

Für Aufträge von Mark 10 an 2% Vergütigung.

Die Firma führt nur streng reelle Fabrikate.

Billigste aber streng feste Preise.

Vorräthig in Danzig i. der Raths-Apotheke u. Apotheke zur Altstadt.

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

C. H. BURK STUTTGART. Schutz-Marke.

## Burk's China-Weine.

Analysirt im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. — Von vielen Aerzten empfohlen. — In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

**Burk's China-Malvasier,** ohne Eisen, süss, selbst v. Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—.

**Burk's Eisen-China-Wein,** wohlschmeckend und leicht verdaulich à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

## 43jähriges Geschäftsbestehen!

**Johann Hoff'sches Malzextract-Gesundheitsbier.** Gegen allgemeine Entkräftung, unregelmäßige Funktion der Unterleibs-Organe vorzüglich geeignet. Bestbewährtes Stärkungsmittel für Reconvalescenten.

**Johann Hoff'sche Brust-Malzextract-Bonbons.** Gegen Husten, Heiserkeit unübertroffen. Wegen Nachahmungen beliebe man auf die Schutzmarke (Bildniß des Erfinders) zu achten.

## Johann Hoff, Erfinder der Malz-Präparate.

**Johann Hoff'sches concentrirtes Malz-Extract.** Bei veraltetem Husten, Katarrh von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen.

**Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade.** Nährend und stärkend für Schwache. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend u. besond. zu empfehlen, wo der Kaffeegenuß untersagt ist.

## Hoflieferant der meisten Fürsten Europas.

**Johann Hoff'sche Eisen-Malz-Chocolade.** Ausgezeichnet bei Blutleere, Bleichsucht und daraus resultirender Nervenschwäche.

**Johann Hoff'sches Malz-Chocoladen-Pulver.** Ein Nahrungs-Mittel für schwache Kinder besonders aber für Säuglinge.

Preise ab Berlin: **Malzextract-Gesundheitsbier,** versandgemäß verpackt, 6 Fl. M 4,60, 13 Fl. M 8,80, 28 Fl. M 17,80, 34 Fl. M 20,90, 58 Fl. M 33,30, 120 Fl. M 68. **Concentrirtes Malzextract mit und ohne Eisen** à Fl. M 3, M 1,50 und M 1. **Malzextract-Gesundheitschocolade** I à Pfd. M 3,50, II M 2,50. **Eisen-Malzchocolade** I M 5, II M 4. **Malzchocoladenpulver** à M 1 und 50 ₰ per Büchse. (Bei allen Chocoladen von 5 Pfd. an ein ½ Pfd. Rabatt.) **Brust-Malzbonbons** in Cartons à 80 ₰ und 40 ₰. **Brust-Malzzucker** in Tafeln à 40 ₰. (9268

**Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1.**

76 Hofprädikate und Preismedaillen bürgen für die Vortrefflichkeit der Johann Hoff'schen Malzpräparate.

Niederlage bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 3.

**Neu! Zeigerspiel!** Gesetzl. geschützt! **Schönes Geschenk f. Jung u. Alt.** 2—6 Pers. Gehr lehrr. u. interess.! 6 hochel. Kart. m. stellb. Metallzeig. 156 bedeutst. Städte d. W. m. Einwz. Reiche Beigab.! In bess. Gesch. od. dir. frc. v. **Geb. Hollweg i. Barmen** g. Nachn. v. M 4. Wiederv. Rabatt.

Jeder Landwirth und jede Hausfrau verlange von **Albert Röbelen i. Stuttgart** gratis die Beschreibung der

**Buttermaschine,**

mit welcher innerh. 5 Minuten ½ bis 6 ko Butter erzeugt werden können. — Preis per Maschine 15 u. 30 Mark. — Solide Vertreter gesucht. (1603

## Tuch-Lager

von **Hermann Bewier** in **Sommerfeld N.-L.** versendet in ganzen Stücken und einzelnen Metern zu billigsten Preisen: **Damentuch,** prima Qualität, in reichhaltigster Farben-Auswahl, für elegantes Herbst- und Winterkleid; **Lama** (Flanell) in neuesten Mustern zu Haus- u. Morgenkleidern, **Anzugstoffe** für Herren u. Knaben, in **Buckskin, Kammgarnstoff** u. **schwarzem Tuch. Proben kostenfrei zu Diensten.** (2161

**Die billigste u. beste Badeeinrichtung ist ein Patent-Badestuhl von L. Weyl, Berlin, Mauerstr. 11. Prospecte gratis.**

**Melzergasse 1, 2 Tr.,**

werden alle **Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen,** a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. prompt u. sauber ausgeführt.

**M. Kranki, Wittwe.**

Für ein hiesiges größeres

**Cigarrengeschäft**

f. e. recht intell. Expedienten.

**E. Schulz,** Fleischergasse 5.

Ein Haus auf der Altstadt gelegen, welches sich in gutem baulichen Zustande befindet, und sich eignet, um von einer Familie bewohnt zu werden, wird zu kaufen gesucht. Nur Selbstreflect. mög. sich meld. u. 2379 i. d. Exp. d. Z.

## Moselwein-Vertretung.

Eine leistungsfähige Weingroßhandlung mit bedeutenden Weingütern an verschiedenen der renommirtesten Plätzen der Mosel sucht zum Verschleiß ihrer Weine tüchtige, bei der Kundschaft gut eingeführte Vertreter gegen hohe Provision.

Gefl. Offerten unter N. 5242 an **Rudolf Mosse, Köln.** (2322

**Ein seit 40 Jahren bestehendes Colonialwaaren- und Schank-**Geschäft in Graudenz am Marktplatz gelegen, soll vom 1. Oktbr. d. Js. anderweitig verpachtet werden. Zur Uebernahme sind 6000 M erforderlich. Off. unter B. 200 Postamt Graudenz erbeten.

# Fleischerei!

Mein Grundstück in **Ziegenhof** nebst flottgehender Fleischerei und Wurstfabrik beabsichtige ich aus **freier Hand** zu verkaufen. Käufer können sich jederzeit bei mir melden. (2339

**Wwe. Jeanette Muhlack.**

**Krankheitshalber verkaufe od.** vertausche gegen eine Landwirthschaft mein Gasthaus mit Fremdenzimmer, groß. Auffahrt, schöner Garten, 8 Morg. Land, 4 Wiesen, 13 Jahre im Besitz. Näheres in der Expedition. (2283

**In einer Garnisonstadt Wpr.** ist eine in flottem Betriebe steh., mit guter Kundschaft versehene Bäckerei umständehalber billig zu verpachten oder zu verkaufen. Offerten unter 1854 postlagernd Marienwerder. (2145

**Stellen** jed. Branche überall hin. Fordern Sie per Karte: **Stellen-Cour., Berlin-Westend.**

Wir suchen zum 1. Oktober für unser Speditions- und Rhedereigeschäft einen

**Lehrling.**

Bewerber müssen die Berechtigung zum einjähr. Militairdienst besitzen.

2306) **Gebr. Harder.**

Für ein größeres Manufacturwaarengeschäft wird eine durchaus tüchtige und gewandte Cassirerin gesucht. Adr. u. 2387 in d. Exp. dieser Zeitung erbeten.

**Suche per 15. resp. 20. dies.** Mts. einen soliden Conditorgehilfen, sauberen Arbeiter. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse an (2328

**Th. Grammelsdorff,**

**Conditor,**

**Marienburg Westpr.**

Suche zum 1. Oktbr. eine kath. Gouvernante für meinen 9jähr. Knaben und Mädchen. Zeugnisse, Gehaltsansprüche u. Photographie einzusenden. (2332

**Frau von Clavé**

Bellin bei Pollnow, Kreis Schlawe Pommern.

**REELLE** Geld-Darlehne in 48 Stunden, Giros, 44, rue Alexandre Dumas, **Paris.** (1923

## Reisende oder Vertreter

die Läden f. Eisenwaaren-, Küchen- u. Haushaltungsgegenstände regelmäßig und mit nachweisbarem Erfolge für **Fabriken** besuchen und zum **Mitverkauf** eines **Special-Artikels** einer leistungsfähigen Fabrik bereit und berechtigt sind, werden gebeten Anerbieten unter Nennung d. jetzigen Vertretung u. kurzer Beschreibung der kaufm. Vergangenheit unter Chiffre H. H. 508 an **Rud. Mosse** in **Magdeburg** gelangen zu lassen

## Associé-Gesuch.

Als Theilhaber eines Engros-Geschäfts wird ein Herr gesetzten Alters mit feinen Umgangsformen gesucht. Eine Capital-Einlage wäre erwünscht, doch unbedingt nicht erforderlich.

Offerten unter 2385 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für mein Materialwaaren-Geschäft suche zum 1. Oktober einen

**jungen Mann,**

gewandten Verkäufer, polnische Sprache Bedingung.

Pr. Stargard. (2164

**J. Regehr.**

Für meine Confektion- u. Modewaaren-Handlung suche zum 1. Oktober als

**tüchtigen Verkäufer**

ein. jungen Mann mit angenehmem Aeußern über 24 Jahre alt. Photographie, Zeugnisse und Gehaltsansprüche erwünscht.

**Carl Heinicke**

vorm. F. L. Höltzel,

Graudenz. (337

**Für mein Tuch-, Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft** suche ich per 1. Oktober einen soliden tüchtigen

**Verkäufer,**

evang. Confession. Photographie erwünscht. (2142

**Carl Hill, Heiligenbeil.**

## Oberkellner-Gesuch.

Zum 1. Oktober cr. suche für ein

**Hotel 1. Ranges**

**bei hohem Gehalt**

einen Oberkellner. Abschrift der Zeugnisse, wennmöglich Photographie, erbeten unter A. B. 100 Hauptpostlag. Königsberg in Pr.

**Ein gebildetes junges Mädchen,** mit Führung der Wirthschaft resp. feinen Küche u. Handarbeit. vollständ. vertr., sucht Stell. als Stütze der Hausfrau. Off. u. A. M. Z. 100 postlag. Tilsit Ostpr. erb.

**Eine j. Dame a. gut. Familie,** mit best. Zeugn. verseh., s. Stell. als Kassirerin oder Buchhalterin. Offerten unter 2308 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

**Groß. Zimmer zum Comtoir zu haben Brodbänkengasse 30.**

**Hochherrsch. Wohnungen von** 7 Zimm., Badest. u. Balkon, nicht höh. als 2. Et. wird z. 1. Okt. d. J. zu miethen gesucht. Offerten unter Nr. 2243 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

**Eine Wohnung von 4—5 Zimm.** wird in der Nähe der Kaiserl. Werft, mögl. in neuem Hause, z. 1. Oktober v. einem Regierungs-Baumeister gesucht. Off. mit Preisang. Baumgartschegasse 39[I] abzug. (2388

**Ein Parterre-Local**

mit **Gasmotor** und **Wellenleitung** ist preiswerth zu vermiethen. Nähere Auskunft Ketterhagergasse Nr. 4.

**Neufahrwasser,** Hafenstraße 9, möbl. Wohnung zu vermieth.

**Zum 1. April f.** eine große Wohnung in möglichster Nähe der Langgartener Brücke gesucht. Offerten mit Angabe des Miethspreises und der Zahl der Zimmer etc. unter 2306 an die Exp. dieser Zeitung erbeten.

**Meine schöne bequeme Winterwohnung,** Oliva, Köllner-Chaussee 9, geg. d. Eing. z. Kgl. Gart., 5 Zimmer, gr. Balkon, Waschk., Trockenb., Wasserleit., Closet ist sogleich zu verm. Preis jährl. 480 M. **L. Bulcke.**

**Gefunden**

werthvolle Brosche auf der Höhe bei Adlershorst. Abzuholen Langfuhr, Mirchauerweg 25.

2382) **v. Wiecki.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig